

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 197.

Halle, Mittwoch den 24. August
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, d. 22. August, Abends. (Tel.) Nach telegraphischen Nachrichten aus Kopenhagen vom 21. hat in der Sitzung des Folkething des Reichsrathes am Sonnabend der Minister Blumbe in der Debatte über die Interpellation der Bauernfreunde erklärt, die Wiedereinführung des dänischen Staatsgrundgesetzes in seinem ursprünglichen Umfange könne nur erfolgen, wenn der versammelte Reichsrath zu Gunsten des dänischen Reichstages auf seine Autorität verzichte und der Reichstag alsdann diese Abtretung gutheiße.

Hamburg, d. 22. August, Mittags. (Tel.) Auch der Lübecker Senat hat die mit Hamburg und den Bundes-Commissarien abgeschlossenen Telegraphenverträge publizirt. Nach telegraphischen Nachrichten aus Kopenhagen vom 21. d. M. Nachmittags wird, dem Bernehmen nach, der Reichsrath Ende der Woche geschlossen werden. — Der Prinz Humbert von Italien, unter dem Namen eines Grafen von Monza reisend, mit zahlreichem Gefolge ist so eben von hier nach Lübeck abgegangen, von wo er nach Kopenhagen reist.

Kopenhagen, d. 20. August. (Tel.) Die Interpellation Hansen's und Genossen beantwortet, verlas der Conferenzpräsident im Folkething folgende Erklärung: Was den Hauptinhalt der Interpellation betreffe, so könne die jetzige Regierung ebensowenig wie die früheren Regierungen in dem betreffenden Passus (dem vom Reichsrathe 1855 beschlossenen Vorbehalte) eine Bedingung anerkennen, sie würde aber die Ordnung der Dinge in Uebereinstimmung mit der Verfassung vom 5. Juni 1849 §. 100 und des Gesetzes vom 18. November 1863 §. 65 anstreben. (Die Interpellation Hansen's lautet: Erkennt die Regierung an, daß das Grundgesetz vom 5. Juni 1849 und damit die gesetzliche Befugnis des dänischen Reichstages in Gemäßheit des Reichstagsbeschlusses in der außerordentlichen Session 1855 wiederum in ihrem ursprünglichen Umfange in Wirksamkeit treten muß, wenn ein ungültlicher Friedensschluß und den letzten Landestheil raubt, mit dem das Königreich an noch gemeinschaftliche Angelegenheiten hat und das Verfassungsrecht für diese gemeinschaftlichen Angelegenheiten dadurch wegfallig werden muß?)

Kopenhagen, d. 21. August. (Tel.) Dem Vernehmen nach wird der Reichsrath Ende dieser Woche geschlossen werden.

Arhus, d. 22. August, Nachmittags. (Tel.) Die amtliche „Arhuser Stiftstidende“ bringt eine Bekanntmachung vom 21. Aug. d., nach welcher alle Häfen und Landungsplätze Jütlands nunmehr für die Post- und Handelsschiffe unter den bereits früher gemeldeten Modalitäten geöffnet sind.

Eine kurze Verzögerung in der Auslieferung der dänischen Kriegsgefangenen unmittelbar nach dem Abschluß des Friedens hatte in der Presse zu verschiedenen Vermuthungen Anlaß gegeben, die sich als falsch erwiesen haben. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt jetzt hierüber Folgendes: „Nach Art. 8 des von den Bevollmächtigten Preussens, Desterreichs und Dänemarks unterzeichneten Waffenstillstands-Protokolls sollten die dänischen Kriegsgefangenen gegen die Zuführung in Freiheit gesetzt werden, daß sie vor dem Abschluß des Friedens nicht in der dänischen Armee dienen würden. Dieser Bestimmung entsprechend haben die dänischen Bevollmächtigten auf Anordnung ihrer Regierung dem k. preussischen Gesandten in Wien die hierauf bezügliche zukünftige Erklärung unter dem 8. d. M. schriftlich übergeben. In Folge dessen hat denn auch die Auslieferung der dänischen Kriegsgefangenen stattgefunden.“

Die Nachricht, daß der preussische Gesandte für Mecklenburg und die Hansestädte, Hr. Baron v. Richtofen, dazu bestimmt sei, dem preussischen Bevollmächtigten auf den Wiener Friedens-Conferenzen zu assistiren, ist der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge irrig.

Die Notiz des Wiener „Boisf.“, daß bei der sächsischen Regierung eine hanöversche Beschwerde betreffend die Besetzung Lauenburgs eingegangen sei, wird vom „Dresdn. Journ.“ als un- wahr bezeichnet.

Die Iheßer Nachrichten bringen einen Artikel: „Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung und unser Staatsgrundgesetz“, worin es heißt: „Es ist höchst wahrscheinlich, daß billige Aenderungsverschlüge von Seiten unsers Herzogs williges Gehör finden würden. Es ist nämlich bei uns nicht die Rede von jenem doctrinären Eigensinne, der auf jeden Buchstaben der Verfassung schwört; wir fassen aber das Verhältnis zu unserem Herzoge zu ernst auf, als daß wir des sittlichen Leichtsinns fähig wären, ihn ohne weiteres seines Eides entbunden zu halten. Diefen sittlichen Ernst sollte aber doch auch jene Freiheitsfeindliche Partei respectiren, welche fortwährend Gottes Wort und die Heiligkeit des Eides im Munde führt. Wir sind ein ruhiges, leicht regierbares Völkchen; wir sind auch verständig genug, die von 1851 herkommende Abneigung gegen Preußen aus höheren Rücksichten immer wieder niederzukämpfen, so schwer uns Hr. v. Bismarck und seine Organe das auch machen. Aber in Einem Punkte lassen wir nicht mit uns spaßen. Wir haben nichts von jener genialen Frivolität, die sich über Eide und gegebene Versprechungen hinwegsetzt. Unsere Liebe zu unserm Herzoge beruht auf einem sittlichen Grunde. Wer diesen Grund erschüttern will, der muß nicht glauben, ein leichtes Spiel zu haben, würde aber unter keinen Umständen dem monarchischen Princip willkommene Dienste leisten.“

Unterm 18. August wird der Schleswig-Holsteinischen Zeitung aus Berlin geschrieben: „Die Nachricht von einer Einsprache der biesseitigen Regierung gegen den Abschluß der Telegraphenverträge, welche die Bundesverwaltung in Holstein mit Hamburg und Lübeck vereinbart hat, wird von unterrichteter Seite bestätigt. Es soll dabei hervorgehoben worden sein, daß jene Verwaltung lediglich nur auf innere Angelegenheiten sich erstrecken sollte, nach außen hin aber die Aufgabe hätte, die bestehenden Verhältnisse aufrecht zu erhalten und keine Verpflichtungen zu übernehmen, welche auf den künftigen Souverän übergehen und der Zustimmung der Stände nicht entbehren können. Ebenso wird die Angabe von dem bevorstehenden Besuch der preussischen Flotte in den holsteinischen Häfen bestätigt. Die Flotte wird Uebungsfahrten machen und zu längerem Verweilen im Kleter Hafen anlegen. Es mag hierbei bemerkt werden, daß als Hauptstationort für die preussische Flotte zunächst der Hafen von Swinemünde ersehen ist.“

Aus Flensburg schreibt die „Flensb. Nordb. Ztg.“ vom 20. d.: Durch alle Blätter läuft die von einem Correspondenten des „Alton. Mercur“ in die Welt gesetzte Nachricht, daß von Seiten der Civilbehörde auf die Anfrage eines hiesigen Rhebers, ob sein Schiff unter schleswig-holsteinischer Flagge fahren könne, erwidert worden sei: dasselbe möge die frühere, das ist die dänische Flagge beibehalten. Wir glauben diese Nachricht für unrichtig erklären zu können, es ist im Gegen- theil einem hiesigen Schiffs-Rheber von Herrn v. Jelditz zugelegt worden, daß die Flaggen-Angelegenheit baldigst werde geordnet werden. Im Uebrigen versteht es sich ja von selbst, daß von einem Fabren unter schleswig-holsteinischer Flagge einstweilen noch nicht die Rede sein kann, wenigstens so lange nicht, als die Benennung der Herzogthümer von Dänemark noch nicht eine völlerrechtlich feststehende Thatsache geworden ist. Die von hier aus nach der Ostsee fahrenden Schiffe führen übrigens lediglich eine weiße (Neutralitäts-) Flagge.

Sonderburg, d. 17. August. Am Montag Nachmittag traf das Dampfboot „Geier“ mit einer Anzahl aus dem Dänischen Heere entlassener Schleswiger hier ein. Dieselben hatten dem 12. Regiment angehört und waren im südlichen Schleswig in Kopenhagen, unmittelbar unter den Augen der Dänischen Regierung entlassen, kehrten sie in gleich abgerissener, jämmerlichem Zustande zurück, wie die Zeitungsberichte von anderen Orten gemeldet. Nur wenige waren im Besitze eines Rockes, die meisten waren mit leinernen Hosen und blauen Hemden bekleidet, worin sie die zweitägige Seereise zurückgelegt hatten. Und diese ärmlichen Gegenstände hatten sie mit Geld bei den Händlern aufwiegen müssen. Für einen leinernen Rock, den ich selbst in Kopenhagen vor kurzem mit 1 Thlr. bezahlt, hatten sie 4 Thlr. geben müssen. Mit lautem Hurrah betraten die Leute den heimathlichen Boden und manche Thräne sah man im Auge erglänzen über die endliche Befreiung, häufiger aber noch hörte man arge Berrückungen über die erlittene schmachvolle Behandlung. Wie so ganz anders sahen die aus den Augustenburger und Sonderburger Lazarethen entlassenen Dänen aus, die mit demselben Schiffe zurück gingen. Außerlich erschienen sie in anständiger Form, aber still und ruhig zogen sie von dannen. Von Augustenburger gingen mehrere Dänische Offiziere mit fort, die jetzt wieder so weit von ihren Wunden genesen. Heute Morgen zogen schon wieder große Schaa ren durch die Straßen, die sich auf den ersten Blick als entlassene Soldaten der Dänischen Armee befunden; sie waren in der Frühe mit dem Dampf schiffe „Ddin“ von Nyburg gekommen und hatten bei dem 21. Regimente gestanden; wie es heißt, waren es 1100 Mann, die fast ohne Ausnahme aus Alsen und Sundewitt gebürtig. Das Schiff ging leer wieder fort, da von den wenigen Verwundeten, die hier noch liegen und fortzuschaffen sind — der Gesun dene dringend bat, hier erst seine ärztliche Heilung abwarten zu dürfen. Er muß also mehr Vertrauen zu seiner hiesigen Behandlung gehabt haben als zu derjenigen, die seiner in Kopenhagen harrte. Ueberhaupt zeigen die Dänen große Dankbarkeit gegen die Preussischen Aerzte.

Berlin, d. 22. August.

Es scheint sich zu bestätigen, daß die Regierung in Amerika zwei leichte Schrauben-Visos erworben hat, deren Ankunft zu erwarten ist. Ferner sind zu schleuniger Fertigstellung der Schrauben Corvetten Hella und Medusa auf dem dänizger Werft Befehle ergangen, so daß, mit Einschluß der so eben in Cuxhaven angelangten Corvette Victoria und des zu erwartenden Widderschiffes, die preussische Schraubenflotte jetzt 8 Corvetten von 2400 Pferdekraft mit 158 Geschützen, 1 Panzer-Widderschiff, 4 Schrauben-Visos und 19 Kanonenboote (davon 5 zu 100 Pferdekraft) mit je 3 Kanonen, 14 zu 80 Pferdekraft mit je 2 Kanonen, zählt. Hierzu kommt als bedeutender Zuwachs für die preussische Kriegsmarine noch das in England von der Regierung bestellte Kuppel-Panzer schiff.

Seit einigen Tagen befindet sich ein russischer Staats-Anwalt in Berlin, um von dem preussischen Civil- und Criminalprozeßverfahren durch eigene Anschauung Kenntniß zu erlangen und hatte sich derselbe am Sonnabend in der Schwurgerichtsitzung eingefunden. Es liegt in der Absicht der russischen Regierung, das preussische Prozeßverfahren bei der neuen Gerichts-Organisation in Rußland zum Grunde zu legen. Insbesondere sollen in Rußland auch Schwurgerichte eingerichtet werden.

Das Königl. Polizei-Präsidium veröffentlicht in den hiesigen Zeitungen eine Erklärung, worin die Mittheilungen verschiedener Blätter über die Haft und Behandlung des Intendantur-Sekretärs a. D. Moll in der Stadtvoigtel-Gefangenanstalt als unwahr bezeichnet werden.

Die der „H. B. Z.“ entnommene Nachricht, daß am 8. August in Hamburg ein Congress von Bevollmächtigten der Elbufer-Staaten wegen Correction des Fahrwassers anberaumt gewesen und unverrichteter Sache wieder geschlossen worden sei, weil einige Mitglieder zu Babereisen beurlaubt waren, ist, der „H. B. Z.“ zufolge, ganz un begründet. Der Congress ist noch keineswegs zusammengesetreten, ja noch nicht einmal zu Sitzungen eingeladen worden; es wird aber allerdings dessen Abhaltung im Laufe des Herbstes beabsichtigt und steht zu erwarten, daß die Einladungen baldigst erlassen werden.

Aus dem erschienenen, für den volkswirtschaftlichen Congress bestimmten Jahresberichte pr. 1863 über die auf Selbsthilffliche gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften von H. Schulze-Delitzsch entnehmen wir folgende Angaben:

In Deutschland hat das Genossenschaftswesen intensiv wie extensiv, in seiner Verbreitung wie in seiner Vertiefung, erhebliche Fortschritte gemacht. Wenn die Zahl der vorhandenen, auf Selbsthilffliche beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nach dem Systeme des Verfassers im letzten Jahresberichte auf ungefähr: a) 550 Vorläufe und Kreditvereine, b) 200—250 Rohstoff-, Magazin- und Produktionsvereine in einzelnen Gewerbezweigen, c) 100 Konsumvereine, abgesehen wurde, von denen 511 zu a, 148 zu b, 41 zu c, 700 im ganzen, in den belagerten Listen speciell nachgewiesen waren, so ist der Zuwachs an neuen Vereinen wiederum bedeutend. So find diesmal in den angehängten Listen namentlich nachgewiesen: 662 Vorläufe- und Kreditvereine, 172 Rohstoff-, Magazin- und Produktionsvereine, 66 Konsumvereine, 900 im ganzen. Außerdem sind noch ganz verkannt, von andern verzapft worden, nämlich auf 700 ad a, 250 ad b, 200 ad c, ange schlagen werden, indem jeder Tag neue hervorbrut und es für den Verfasser unmöglich ist, der Bewegung so rasch zu folgen. Außerdem kommt noch eine beträchtliche Anzahl rein auf Selbsthilffliche und Gegenseitigkeit beruhender Krankenpflegevereine — mindestens 120—150 — in Anschlag, und selbst Altersversorgungskassen, lediglich von Arbeitern aus eigenen Mitteln gegründet, so wie Baugesellschaften zur Herstellung von Arbeiterwohnungen, beginnen sich zu bilden — alles überaus wichtige Zweige der genossenschaftlichen Thätigkeit, denen die Statistik aber erst noch näher treten muß, ehe die Resultate ihrer Thätigkeit in fruchtbarer Weise fest gestellt und veröffentlicht werden können. Insbesondere ist es dem Verfasser bisher im höchsten Grade erwünscht worden, selbst nur einzelne Notizen über dieselben zu erlangen, da sie nicht zu dem Verbands der Anwaltschaft gehören. — Was den Gesamtverkehr der oben genannten drei Hauptarten der Genossenschaft anbelangt, so muß er sicher für das Jahr 1863 auf 40 Mill. Thlr. angeschlagen werden, wozu ihnen insgesamt ein Vertriebsfonds von 12—14 Mill. Thlr. zu Gebote stand, von welchem mindestens 2/3

Mill. ihnen selbst gehörten, der Rest ihnen auf Kredit anvertraut war. Die Mitgliederzahl mag annähernd 200,000 erreichen. Den Anhalt für diese Zahlen gewähren die in den beigedruckt en Tabellen enthaltenen Jahresrechnungsabschlüsse und speciellen statistischen Uebersichten von 372 Vereinen. — Die Organisation der Deutschen Genossenschaften, wie sie sich von selbst unmittelbar aus dem Bedürfnisse der Vereine heraus gestaltet hat, ist kurzgefaßt folgende. Durch ausdrückliche Erklärung ist ein Verband von Vereinen gebildet, welcher einem frei gewählten Anwalt — derselbe der Verfasser — als ständigen, besoldeten Beamten die Wahrung und Vertretung der gemeinsamen Interessen überträgt. Dem Anwalt steht eine jährlich zusammen tretende Versammlung von Vereinsdeputirten, der allgemeine Vereinsstag, als höchste Instanz zur Seite, welcher über die wichtigsten Fragen endgültig entscheidet. Die Vermittlung aber zwischen den einzelnen Vereinen und diesen Centralstellen wird durch sogenannte Unterverbände oder engere Landes- und Provinzialverbände bewirkt, welche unter den Vereinen einzelner deutscher Staaten oder Provinzen, oder sonstiger nach Bedürfnis und Konvention gebildeter Districte, einen allerseits förderlichen nähere Verkehr anbahnen, deren Sonderinteressen wahrnehmen, Verbandstage, das heißt Versammlungen ihrer Deputirten veranstalten und eine feste Verbindung mit der Anwaltschaft und dem allgemeinen Vereinsstage unterhalten, dessen Verhandlungen und Beschlüsse sie einerseits vorbereiten, andererseits in ihrem Districte zur Geltung bringen helfen, indem sie dem Vereinsvorstande des jährlich von ihnen gewählten Vorortes die Leitung und Geschäftsführung übertragen. Beigetreten sind der Anwaltschaft bisher: 322 Vorläufe- und Kreditvereine, 37 Rohstoff-, Produkt- und Magazin-Genossenschaften, 13 Konsumvereine, in Summa 372, welche für das Jahr 1863 ca. 2500 Thlr. zur Deckung der Anwaltskosten aufgebracht haben, wovon etwa 1700 Thlr. dem Anwalt als gelegener Besoldung fest gestellt wird. Bei der festgenommene der betreffenden Vereine und der Beiträge derselben wird auf Antrag des Anwalts vom laufenden Jahre ab ein Theil der Bruttoeinnahme aus den erwähnten Beiträgen den Unterverbänden zur Uebertragung der Kosten derselben, namentlich zur Remuneration ihrer Geschäftsführung, überwiesen und so für eine angemessene Dotation derselben gesorgt werden.

Wien, d. 20. August. Die Wiener Zeitung berichtet über die Ankunft des Königs von Preußen: Der König von Preußen ist heute 6 Uhr 20 Min. Abends mittelst Separatzugs im besten Wohlsein im festlich geschmückten Bahnhofe in Penzing eingetroffen und daselbst vom Kaiser mit herzlichster Begrüßung empfangen worden. Der König trug die Uniform seines innehabenden 34. Infanterieregiments, der Kaiser die des königlich preussischen 2. Grenadieregiments, dessen Chef derselbe ist. Eine Compagnie des Infanterieregiments Herzog von Parma Nr. 24 mit Fahne und der Regimentemusik, welche die preussische Volkshymne spielte, war im Bahnhofe ausgerückt und der commandirende General mit dem Statthalter, der Verwaltungsrath der Kaiserin-Elisabeth-Bahn, dann der Bürgermeister mit den Gemeindevorständen von Penzing hatten sich hier eingefunden. Die dem Könige für die Dauer des hiesigen Aufenthalts beigegebene Suite: General der Cavalerie Fürst Franz zu Biedtenstein, Oberst Fehr, von Haugwitz des Regiments Herzog von Parma, Rittmeister Graf Urkull v. Fürst-Schwarzenberg-Ulanen und Hauptmann Elk des den Namen des Königs führenden 34. Infanterieregiments, war dem Könige nach St. Pölten entgegen gereist. Da der König einen größeren Empfang ablehnte, waren die Minister wie der Bürgermeisterstellvertreter der Reichshauptstadt mit deren Repräsentanten nicht erschienen. Im Hofe des Schlosses Schönbrunn wurde der König an der großen Treppe von der Kaiserin und ihrem Hofstaate empfangen. Hier waren auch Erzherrzog Karl Ferdinand, Wilhelm, Leopold, Joseph und Johann von Toscana, dann die obersten Hofchargen versammelt und eine Paradecompagnie von des Königs innehabendem 34. Infanterieregiment mit der Fahne und Militärmusik leistete dem hohen Gast die militärische Ehrenbezeugung. Nachdem der König die Kaiserin in deren Appartements begleitet hatte, ließ derselbe die Truppe desfiliren. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich sowohl hier als auf dem Bahnhofe in Penzing zur wahrhaft herzlichsten Begrüßung des Königs eingefunden.

Der telegraphisch signalisirte Artikel der „Wiener Abendpost“ vom 19. August, die Ankunft des Königs von Preußen betreffend, lautet vollständig: „Se. Majestät der König Wilhelm von Preußen trifft morgen zum Besuch seines erhabenen Bundesgenossen in Schönbrunn ein. Wie die Heere Preußens und Oesterreichs in treuer Waffenbrüderlichkeit einträchtig zusammenwirkten, das Recht des gesammten deutschen Vaterlandes durch ihren Helldemuth zur glorreichen Verwirklichung brachten, befehl vom gleichen Geiste, jedes erhoben durch die Vorbereiten des andern sich fühlte: so reichen ihre mächtigen Kriegsherren sich aufs Neue die Bruderhand, die innige Freundschaft Habsburgs und Hohenzollerns laut bekennend. Zu jeder Zeit hat das gastliche Wien den fürstlichen Freunden des Kaiserhauses, welche diese Hauptstadt besuchten, sinnige Aufmerksamkeit und Verehrung bewiesen und damit dargethan, wie die gesammte Bevölkerung sich mit dem Herrscherhause geeint fühlt, das die geehrten Gäste empfängt. Der Besuch Sr. Majestät des Königs von Preußen bei seinem erhabenen Verbündeten, unserem kaiserlichen Herrn, erhält aber eine höhere Bedeutung im Hinblick auf die glorreichen Ergebnisse, welche die Einigung Oesterreichs und Preußens, auch in neuester Zeit, erzielte; sowie durch die überall stärker hervortretende Ueberzeugung, daß in ihr eine der wesentlichsten Bürgschaften des europäischen Friedens, der Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands, somit der Wohlfahrt, der Entwiklung und der Ruhe der eigenen Länder, wie der gesammten Staatenfamilie unseres Erdtheils begründet ist. Ein Blick in die neuesten Nummern der wichtigsten Organe der öffentlichen Meinung des nördlichen Bruderreiches beweist, daß die eben ausgesprochene Anschauung eine gegenseitige ist. — Wir hegen das lebhafteste Vertrauen, daß diese gesunde patriotische Ueberzeugung in allen Kreisen sich immer mehr beseßigen, die Bande der Freundschaft immer enger schließen wird, welche Oesterreich und Preußen und das gesammte Deutschland in brüderlichem Verhältniß mit seinen Großmächten zur treuen, herzlichsten Bundes-Genossenschaft vereinigen.“ — Die „Presse“ bemerkt zu diesem Artikel:

„Bezüglich der von der „Abendpost“ verheißenen Entwiklung der Länder giebt der offizielle Artikel keine Aufklärung darüber, ob damit die freireichliche Entwiklung gemeint ist. Ein Blick in die neuesten Nummern der wichtigsten Organe des nördlichen Bruderreiches — unter welchen wohl die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und die „Kreuzzeitung“ gemeint sind — gewährt darüber keinerlei Berührung. Und

doch wäre eine solche ungemein erwünscht, da nur sie geeignet ist, die Ruhe Deutschlands für alle Zeit zu verthieren, und jenes brüderliche Verhältniß zwischen den deutschen Großmächten einerseits und dem gesammten übrigen Deutschland andererseits herbeizuführen, welches die „Abdoh“ trotz Hedenburg, Lauenburg &c. antizipirt. Der Besuch des Königs Wilhelm in Wien ist jedenfalls ein Ereigniß von politischer Bedeutung, da er das freundschaftliche Einvernehmen zwischen den beiden deutschen Großmächten neuerdings befestigt. Ob er jedoch von jener bedeutenden politischen Tragweite sein wird, welche man ihm bis und da beilegt, wollen wir jetzt noch nicht entscheiden. In der schleswig-holsteinischen Frage scheinen Oesterreich und Preußen bis auf die Zusammenkunft der projektirten provisorischen Regierung für die deutschen Herzogthümer bereits einig zu sein, und über letztere sollen nun in den nächsten Tagen hier in Wien Beschlüsse gefaßt werden. Man spricht auch davon, daß Schritte bezüglich der Reform des deutschen Bundes vereinbart werden sollen. Darüber wäre folgendes zu bemerken: Es ist jetzt eben ein Jahr, daß Oesterreich in Frankfurt mit den deutschen Mittel- und Kleinstaaten über die Reform des Bundes verhandelt hat. Die Verhandlungen führten zu keinem Resultate, weil Preußen an denselben nicht Theil nahm. Das Ergebniß wird ganz dasselbe sein, wenn heute Oesterreich und Preußen die Zukunft Deutschlands ohne Theilnahme der Staaten zweiten und dritten Ranges bestimmen wollen. Eine Vergemeinigung wird König Wilhelm nimmer wollen, und Oesterreich würde zu derselben wohl niemals die Hand bieten. Nur durch freie Vereinbarung aller Theile kann das Werk des deutschen Neubaus gelingen, und zu einer solchen könnte die schleswig-holsteinische Frage eine goldene Brücke bilden. Diese Frage hat Deutschland zerklüftet, sie ist aber auch geeignet, die getrennten Theile wieder zusammenzuführen, wenn sie den Wünschen und Interessen Deutschlands gleich entsprechend geordnet wird. Ist der Besuch des Königs von Preußen dazu bestimmt, ein solches Resultat herbeizuführen, dann hat man allen Grund, denselben mit Freuden zu begrüßen.

Frankreich.

Paris, d. 21. August. Das Fest in Versailles fand gestern statt. Der Glanz und die Pracht, die man entwickelte, war ungeheuer, nur schade, daß ein heftiger Regen der Illumination des Parks einigen Abbruch that. Jedemfalls sah Versailles seit langen Jahren kein so glänzendes Fest mehr; es war einem Nachkommen der Bourbonen vorbehalten, die Ursache zu sein, daß das alte königliche Schloß sich nochmals in seiner ganzen alten Pracht zeigte. — In der auswärtigen Politik wird bis zum Herbst Windstille bleiben, wobei sich alle Welt wohl befinden wird, sogar die französische Kriegspartei, welche durch die Kaltblütigkeit des Kaisers vor einem sehr dummen Streiche bewahrt wurde, da sie von falschen Berechnungen ausging und auf Stimmungen in England baute, die sich schließlich ganz anders herausstellten, und da sie sich ganz und gar täuschte über den Procentsatz der Begeisterung der deutschen Vaterländer für Herrn v. Bismarck, die sehr hoch war. Im halb-offiziellen „Pays“, dessen specielle Verbindungen mit dem auswärtigen Amte zwar abgelaugnet zu werden pflegen, doch darum nur um so bemerkenswerther sind, wird heute das nur bei Friedens-Aspekten unternehmungslustige Publikum förmlich über Frankreichs Haltung in der Herzogthümer-Frage ins Vertrauen gezogen: die Diplomatie gehe getroßt ins Bad oder auf die Jagd; denn es werde dieses Jahr nichts zum Ausbruch kommen. Wenn die Frage wegen der Herzogthümer auch noch fortwährend in Deutschland offen bleibe, so habe sie wenigstens als Tagesfrage augenblicklich jede ernstere Bedeutung verloren.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. August. Vorgestern hatten sich die Unruhen in Belfast etwas gelegt. Ganz ruhig war es nicht; denn bei einem protestantischen Leidenbegünstigten überfiel eine Anzahl Katholiken die Leidtragenden und feuerte gar auf dieselben. Auch in einigen anderen Städten des Nordens sind Straßentumulte ausgebrochen. In Dundalk haben die Katholiken den König Wilhelm in effigie verbrannt und dann sich zusammenrottend an protestantischen Schulen, an einer Methodistens-Kavalle und vielen Privathäusern die Fenster zertrümmert. Die Protestanten, deren Zahl in Dundalk nicht sehr bedeutend ist, enthielten sich der Widervergeltung. — Gestern sind die Straßentumulte wieder mit erneueter Wuth ausgebrochen. Im Missfeld-Distrikt kam es Morgens um 4 Uhr schon zu einer Schlägerei und auf die Polizei wurde gefeuert. Um 9 Uhr erreichte der Tumult den Höhepunkt. Vier Konstabler und elf Civilisten, darunter zwei Kinder, sind mit Schußwunden ins Hospital gebracht worden. Im Laufe des Tages hielten die Bürger eine Versammlung ab und beauftragten mehrere Deputationen gemischter Konfession, die scandalisirenden Distrikte zu besuchen und dem Vöbel zur Ruhe zuzureden. Nachmittags patrouillirte das Militär die Straßen ab.

Türkei.

Wie die Wiener „Presse“ nach dem „Erbrohan“ mittheilt, ist die Nachricht von Unruhen in der Herzogovina begründet. Nach dem genannten Blatte haben die Türken die Bedingungen der zwischen ihnen und den Rajahs geschlossenen letzten Pazifikation überschritten, sich neue Gewaltthätigkeiten erlaubt und tractierten sogar den Häuptern der Rajahs nach dem Leben. Ein großer Theil der Rajahs, unter der Führerschaft Luca Buzalovich's, welcher bekanntlich zum Wojwoden der Herzogovina ernannt, hierauf aber ohne Grund durch Spaich und dann durch den jetzigen Wojwoden Nimib-Effendi ersetzt worden war, hat sich erhoben und will mit Gewalt der Waffen die mit der Pforte abgeschlossenen Verträge aufrecht erhalten. Vorläufig läßt sich die Ausdehnung und das Ende des Konflikts noch nicht absehen. Der „Erbrohan“ glaubt jedoch nicht, daß sich der Zustand über die ganze Herzogovina ausbreiten werde; er hält vielmehr dafür, daß die Oberhäupter einer weiteren Ausdehnung desselben entgegengetreten dürften, indem eine Deputation aus gewählten Mitgliedern bei dem Sultan die Entfernung des Nimib-Effendi von seinem Posten erwirken könnte, weil ein allgemeiner Aufstand als ein gegen die Pforte selbst und nicht als ein bloß gegen ihre unwürdigen Organe gerichteter angesehen würde, und weil die in den früheren Kämpfen sich selbst überlassenen Herzogowiner viel gelitten und einen großen Theil ihrer Streiträfte eingebüßt haben, und sie unter den obwaltenden Umständen auch gegenwärtig auf Montenegro kaum zählen können. Der

„Erbrohan“ ertheilt daher den Herzogowinern den Rath, sich gegen Nimib und seine 1000 Rajahs &c. so lange zu halten, bis sie eine Deputation nach Konstantinopel entsenden haben, welche nach getreuer Darstellung des Sachverhalts bei dem Sultan auch die Entfernung des gegenwärtigen Kaimakams zu erwirken suche. Schließlich bemerkt das Blatt, daß auch ihm (bis 11. d.) noch keine neueren Nachrichten über den von der „S.-K.“ gemeldeten Kampf bei Kolaschin zugekommen seien. Nach dem „Napredak“ vom 9. d. hätten die Türken einen Verlust von 500 Mann erlitten.

Griechenland.

Athen, d. 13. August. „Das Ministerium ist todt, es lebe das Ministerium!“ Seit verfloßenem Sonntag haben wir einmal wieder ein neues Ministerium, welches der Contreadmiral Kanaris auf Aufforderung des Königs gebildet hat und das wie folgt zusammengesetzt ist: Kanaris Präsident und Marine, Kumundros Innenres, Teodoro Delhannis Aeußeres, Sotopoulos Finanzen, Eoutos Justiz und provisorisch Cultus und der Major Karnaly Krieg. Dieses Ministerium gehört der sogenannten Bergpartei an und die Minister sind durchgehends Personen von anerkannter Fähigkeit. Kumundros namentlich verfügt über viele Stimmen im Abgeordnetenhaufe. Letzteres hat in vergangener Woche einen großen Schritt vorwärts gethan, indem es angefangen hat die Constitution einer Revision zu unterziehen, so daß zu hoffen steht, daß in ein oder zwei Monaten auch diese Angelegenheit beendet sein wird. Die Abgeordneten Joniens, welche am entferntesten von politischer Leidenschaft sind, waren es, welche hierzu die Initiative ergriffen.

Aus Triest, d. 19. August, wird telegraphirt: „Die Abgeordneten Kephaliens haben in der Griechischen Nationalversammlung die Erklärung abgegeben, daß die Nation die auf friedlichem und vertragsmäßigem Wege zu erzielende Vereinigung von Kandia, Thessalien und Epirus mit dem Königreiche Griechenland wünsche.“

Afrika.

Der Bey von Tunis hat sein Möglichstes und noch etwas mehr gethan, um durch Befestigung der Führer und Erlaß von Abgaben der Aufständischen Habgier zu zähmen, nur sieht man nicht ab, wie jetzt ohne die allerheillossten ungesetzlichen Exprobrationen der Staatskasse gefüllt werden kann. Die Kopfsteuer, die von 36 auf 72 Piafter erhöht worden und dadurch den Hauptanlaß zum Aufstande geboten, ist jetzt 10 Piafter herabgesetzt, die Grundsteuer von 25 pSt. des Ertrages auf ein Fixum von 10 Piaftern für das Tagewort (Meschia, d. h. ein Ackerstück, das ein Dsche in einem Tage pflügen kann) ermäßigt. Der Kasnadar hat seine Stellung durch diese und einige unter der Hand erfolgte Abmachungen gerettet, obgleich der weil Drouyn de Lhuys durch Beauval dem Bey schriftlich bedeutet hatte, daß er wohl thue, seinen Minister zu wechseln. Wunderbarer Weise hat sich bei so durchaus trostlosen Zuständen in Tunis eine französische und schweizerische Bank gebildet; ein großes pariser Haus hat dem Bey viel Geld vorgeschossen, natürlich sucht man so viel tapfere Streiter wie möglich nachzuziehen; die Gefahr für den Einzelnen wird dadurch geringer. Wunderbarer ist die Naivität, obgleich sie doch wohl nur eine geschickte Maske zu sein scheint, womit die französische Presse die Zustände in Tunis als consolidirt schildert; diese Berichte scheinen alle aus derselben Quelle zu kommen.

Der Pariser „Moniteur“ enthält Nachrichten von dem Senegal, die bis zum 28. Juli reichen. Es war eine Expedition gegen den Maurenhauptling Uld-Gyba unternommen worden, der im verfloßenen Juni unter Beistand der Doucouleurs Bessyabe acht Handelsfabrizzeuge, die vor dem Dorfe Daualel angelegt hatten, überfallen und ausgeplündert hatte. Es war, um ihn zu züchtigen, eine Kolonne von 800 Mann ausgesandt worden. Ein Theil derselben ging am 18. bei Daualel ans Land, tödtete etwa 40 Mann mit dem Bayonnet und steckte das Dorf in Brand. Am 19. wurde das große Dorf Kaedi, dessen Einwohner mit Uld-Gyba und dessen Mauren entflohen waren, umzingelt. 200 Maurenzette und 2000 Hütten der Doucouleurs wurden bei dieser Gelegenheit niedergebrannt. An demselben und dem darauf folgenden Tage wurden alle übrigen Dörfer dieses Stammes längs des Stromes eingekerkert. Als die Expedition sich zur Rückfahrt nach St. Louis anschickte, hat die Bevölkerung um Gnade und nahm die ihr auferlegten Friedensbedingungen an. Die ganze, 110 Stunden weit von der Kolonie-Hauptstadt vorgenommene Expedition nahm fünf Tage in Anspruch. Die Verluste des Feindes waren bedeutend. Von französischer Seite kamen drei Mann um.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 22. Aug. Die Militärparade vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen hat heute Vormittag auf dem großen Schmelzer Exercizplatz bei günstigem Wetter stattgefunden. Auf dem Wege von Schönbrunn dahin wurde der König von den zahlreichen Zuschauern mit lebhaftem Zuruf begrüßt. Demnächst großes Galabiner in Schönbrunn und später eine Wasserfahrt in Larenburg.

Paris, d. 22. Aug. Der Kaiser reißt heute Abend ins Lager von Calais.

Ural, d. 21. Aug. Gestern wurde hier unter lebhafter Begeisterung der Bevölkerung das dem Könige gestiftete Denkmal zum Andenken der Opfer von 1848 eingeweiht. In Pesaro erfolgte gestern die Enthüllung der Rossini-Statue, der die Minister Pruzzi, welcher eine Rede hielt, und Nanna anwohnten. Mercadante's Festhymne fand großen Beifall.

Genf, d. 22. August. Bei der Staatsrathswahl gaben 11,000 Wähler ihre Stimmen ab. Cheveneres erhielt eine Majorität von 326. Indessen faßte das Centralbureau die Wahl wegen vorgefallener Unregelmäßigkeiten, was eine große Aufregung hervorruft.

Bekanntmachungen.

Waltershäuser Cervelatwurst,
 beste Winterwaare, grob u. fein gebackt, auch mit Knoblauch emp-
 pfiehlt
J. Kramm.

Fetten geräucherten Rheinflachs
 in ganzen Fischen, sowie ausgeschnitten empfing u. empfiehlt
J. Kramm.

Zwei Pianino u. ein gebr. Pianoforte
 verk. o. vermietet **F. Bach, Leipzigerstr. 95/96.**

Nur Leipzigerstr. Nr. 1. Ed. Bendheims Magazin Alte Post.
 eleganter Kleidungsstücke.

In Folge der ungünstigen Witterung verkaufe ich mein gro-
 ßes Lager eleganter Sommer-Kleidungsstücke 25% billiger.
 Um gänzlich zu räumen die elegantesten Buckskin- u. Tricot-
 Leberzieher, Jaquettes u. Röcke v. 6 *R*, Röcke u. Jaquettes
 von guten wollenen Stoffen v. 4 *R*, Joppen v. 2 1/2 *R*, zur
 Reise leichte Sommer-Anzüge v. 3 1/2 *R*, Buckskin-Josen neue-
 ster Dessins v. 2 1/2 *R*, Größtes Lager v. Turn-Anzügen, Kna-
 ben-Kittel und Zäckchen.

Leipzigerstraße
 Nr. 1
 bitte zu beachten.

Ed. Bendheim.

Ofen-Lager

Neumarkt, Geiststraße Nr. 47.

Bei jeglichen Neu- und Umbauten empfehle ich einem hiesigen und aus-
 wärtigen geehrten Publikum mein groß fortirtes Ofen-Lager in sehr
 geschmackvollen Mustern, bestehend in Heiz- und Kochofen mit und ohne
 Zirkuliraufsatz, Bratröhren, Doppelofen von innen und außen zu heizen,
 Kaminöfen zu allem Feuermaterial passend, Blechröhren, Koch- und
 Schornsteinthüren, Reinigungsschieber, Ofenrost, Herdplatten mit und
 ohne Ringe; auch halte ich Kochgeschirr in sehr großer Auswahl zu billi-
 gen Preisen. **A. Hauptmann.**

Geprägte und mit Preis gekrönte

Maschinen zu Pferdehäcksel und Kuhfutter

mit 7 Stück Wechselrädern, mit 2 und 3 Messern, mit und ohne Vorbock, zu Hand-, Wasser-
 und Göpelbetrieb, welche sich vor allen bis jetzt existirenden auszeichnen; sie schneiden durch
 Handtrieb in einer Stunde 25 bis 40 Bund Stroh zu Pferdehäcksel, 1 1/2 bis 2 Schock Stroh
 zu Kuhfutter und durch Göpelbetrieb das Doppelte.

Auf Wunsch gebe ich selbige 8 Tage auf Probe und garantire dafür ein Jahr. Der Preis
 derselben ist 36 bis 50 Thlr.

Frucht-Reinigungs- und Sortiermaschine,

welche pro Tag — die kleine Sorte 200 Scheffel, die große Sorte 300 Scheffel reine Frucht
 und Samen ungenossen reinigen und sortiren, das Gangwerk ist von Eisen mit 10
 und 14 Stück Wechselrädern, Preis 33 und 40 Thlr., Garantie ein Jahr.

Neu construirte Schrotmühlen

zu Hand- und Göpelbetrieb. Dieselbe liefert bei gewöhnlicher Manneskraft pro Stunde 1 Schef-
 fel feines — durch Stellung grobes — Schrot mehr, durch Göpelbetrieb das Doppelte.
 Schärfen ist nicht nöthig; auf Wunsch gebe ich selbige 8 Tage auf Probe. Garantie 1 Jahr.
 Preis 40 bis 50 Thlr., empfiehlt

**die landwirthschaftliche Maschinen-Werkstatt
 von A. Wittelsbach in Nordhausen.**

Freitag den 26. d. M. treffe ich mit einem sehr
 großen Transport vorzüglicher Hannoverscher Rasse,
 sowie starken Ackerföhlen in Gr. Oschersleben
 zum Verkauf ein; dieselben sind am 28. in Gärten.
N. Victor aus Gärten.



Gesuch.
 Ich suche zum Wiesenmarke, welcher den
 18. September angeht, auf 8 Tage in meinem
 Zelte eine anständige musikalische Sängergesell-
 schaft, aus Damen, einigen Herren und einem
 Komiker bestehend, und sichere für diese Zeit
 freie Station zu.
 Gefälligen Offerten sehe ich recht bald ent-
 gegen.

Eisleben, den 21. August 1864,
Carl Seidler,
 Gastwirth zum „weißen Roß“ in der Neustadt.

Ein weiß und schwarz gesprenkelt und ge-
 fleckter Jagdhund (Hündin) mittler schlanker
 Statur entlaufen. Wiederbringer erhält eine
 gute Belohnung Klausthor-Vorstadt Nr. 1.

Ein seidener Sonnenschirm ist liegen geblie-
 ben in der Wäschhandlung von **C.**
Tausch und kann daselbst abgeholt werden.

Zugelaufen
 ein junger Schäferhund, dunkelblond mit Lapp-
 ohren; derselbe kann gegen Erstattung der In-
 scriptionsgebühren und Futterkosten abgeholt wer-
 den beim Schäfer Worg in Böberitz bei
 Halle.

Bad Wittekind.
 Heute Mittwoch den 24. August
Grosses Extra-Concert
 vom Halle'schen Stadt-Orchester.
 Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 *Sgr.* **C. John.**

Wobauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Widerruf.

Der auf den 25. d. Mts. zum Verkauf eines
 Antheils am hiesigen Saalchiffabriks-Bereine
 anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.
 A. Leben a/S., am 22. Aug. 1864.
Hartmann.

Stadttheater in Halle.

Donnerstag den 25. August 1864 letztes Gast-
 spiel der berühmten Künstlerin Fräulein
Ottile Genée: Erste Gastrolle des
Fräulein Aurora Reichendust,
 oder: **Theatralische Studien.** Scherz
 in 1 Act von C. A. Görner. Hierauf:
Brant oder Schwestern, oder: Ver-
wirrung über Verwirrung, Lustspiel
 in Act von E. Angely. Aldann: **Zett-**
chen am Fenster, oder: Man soll
von seinem Nächsten nur das Beste
reden, Soloführer in 1 Act von R. Genée.
 Zum Schluß: **Lisette Hilff!** oder: **Ich**
gehe meinen eigenen Weg, Pöffe in
 1 Act von Hegewald. Im 1. Stück:
 „Aurora Reichendust“, im 2. Stück: „Gret-
 chen Lieblich“, im 3. Stück: „Fettchen
 Schweigsam“, im 4. Stück: „Kammernä-
 chen Lette“, Fräulein **Ottile Genée**
 als Gast.

Billets zu dieser Vorstellung sind im Voraus bei
 Herren **Stoh** (Leipzigerstraße), **B. Schmidt**
 & **Co.** und **Sockel** (große Ulrichsstraße) zu
 haben.

Es findet nur noch diese eine Gast-
 vorstellung des Fräulein **Genée** statt.
Die Direction.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau
Da geb. Zeimer von einem munteren Knaben
 zeige ich hierdurch Freunden und Bekann-
 ten ergebenst an.

Halle, den 21. August 1864.
G. Ulrich, Maler.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 5 Uhr endete ein sanf-
 ter Tod nach schweren Leiden das thätige Leben
 unserer guten Mutter, Schwieger- und Groß-
 mütter, der Wittwe **Henriette Eckert geb.**
Wassermann, im 65. Jahre. Freunden und
 Verwandten widmen diese Nachricht mit der
 Bitte um silles Beileid
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Halle, am 23. August 1864.

Todes-Anzeige.

Heute, am 22. August, in der Mittagsstunde
 verschied nach kurzem Krankenlager zu einem
 bessern Sein sanft und ruhig unsere gute Mut-
 ter, Groß- und Schwiegermutter, die verwit-
 wete Frau Zimmermeister **Johanne Chri-**
stiane Jabel geb. Nordmann in einem
 Alter von 71 Jahren 6 Monaten.
 Um silles Beileid bittend, zeigen Verwand-
 ten und Freunden diese Trauernachricht hiermit
 tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen
 in Halle, Landsberg und Berlin.

Todes-Anzeige.

Sonnabend als den 20. d. Mts. Abends
 10 1/2 Uhr starb nach schweren Leiden meine liebe
 Frau, unsere Tochter und Schwester, **Emilie**
Weinhardt geb. Goitsche, welches wir tief-
 betrübt Freunden und Verwandten anzeigen.
 Um silles Beileid bitten
 die Hinterbliebenen.
 B. örbig, d. 21. August 1864.

Todes-Anzeige.

Heute entriß uns der Tod so unerwartet
 meinen lieben Gatten und Vater dreier Kinder,
 den Gutsbesitzer **Karl Asmuß,** in seinem
 noch nicht vollendeten 36. Lebensjahre; dies
 allen lieben Freunden und Verwandten nahe
 und fern zur Nachricht und bitten um silles
 Theilnahme
 die tieftrauernde Wittwe nebst Kindern.
J. Schöcherger u. Radewell,
 den 20. August 1864.

24¹/₂ # ab Boden bez., 81-83pf. voll. 34¹/₂-3¹/₂ # am Markt u. Baffin bez., schwimmend 2 Ladungen 82, 84pf. mit 1/2-1/2 # Aufgeld gegen Sept./Oct. getauscht, August u. Aug./Sept. 34¹/₂-1/2 # bez. u. Br., 1/2 G., Sept./Oct. 34¹/₂-1/2 # bez. u. G., 1/2 Br., Oct./Nov. 34¹/₂-35¹/₂ # bez. u. G., 1/2 Br., Nov./Dec. 35¹/₂-1/2 # bez., Dec./Jan. 35¹/₂-1/2 # bez., Frühl. 36¹/₂-1/2 # bez.

Gerste große u. kleine 30-34 # pr. 1750pf. Kaiser loco 24-26 #, Lieferung pr. August 24¹/₂ #, Aug./Sept. 23 # bez., Sept./Oct. 22¹/₂ # Br., 1/2 G., Oct./Nov. 22¹/₂ # Br., Nov./Dec. 22 # Br., Frühl. 22¹/₂ # Br., 22 G.

Erbsen, Rogg. u. Futterwaare 43-48 #. Hübl loco 12¹/₂ # Br., Aug. u. Aug./Sept. 12¹/₂ # Br., 1/2 G., Sept./Oct. 12¹/₂-7/10 # bez. u. G., 1/2 Br., Oct./Nov. 12¹/₂ # G., Nov./Dec. 12¹/₂-7/10 # bez., Dec./Jan. 13 # bez., April/Mai 13¹/₂-1/12 # bez. Leinöl loco 13¹/₂ #.

Spiritus loco ohne Faß 14¹/₂-1/2 # bez., amtliche Notiz 14¹/₂-1/2 # bez., Aug. u. Aug./Sept. 14¹/₂-14 # bez. u. G., 1/2 Br., Sept./Oct. 14¹/₂-1/10 # bez. u. G., 1/2 Br., 14 G., Oct./Nov. 14¹/₂-1/10 # bez. u. G., 1/2 Br., Nov./Dec. 14¹/₂-14 # bez. u. G., 1/2 Br., Dec./Jan. 14¹/₂ # bez. u. Br., 14 G., April/Mai 14¹/₂-2/10 # bez. u. Br., 1/2 G.

Weizen fest. Roggen bleibt in seinen Gütern fortwährend zum Verkauf beachtet, wogegen Mittelgüter reichlich offerirt und weniger gefragt sind. Termine waren anfänglich in Folge des schönen Wetters zu etwas niedrigeren Preisen im vermehrten Ansehn, erhöhten sich jedoch bald im Verthe durch starke Deckungsankäufe und eingegangene Kaufordres, die sich aber schließlich nicht vollends behaupten konnten und der Markt etwas ermattete, gefand. 3000 Ctr. Hafer, Termine ohne Aenderung. Hübl war heute in matter Stimmung etwas niedriger im Preise, da es an Kauflust fehlte und Verkäufer vermehrt auftraten. Spiritus eröffnete flau, nahm dann durch vermehrte Kauflust einen kleinen Anlauf zur Besserung, schloß indeß wieder matter und gegen Sonnabend wenig verändert, gefand. 10,000 Ctr.

Breslau, d. 22. Aug. Spiritus pr. 8000 pEt. Tralles 13¹/₂ # G., 1/2 Br., Weizen, weißer 63-75 #, gelber 62-71 #, Roggen 39-44 #. Gerste 32-38 #. Hafer 29-32 #.

Stettin, d. 22. Aug. Weizen 52-57, Aug., Aug./Sept. u. Sept./Oct. 56¹/₂-1/2 # bez. u. Br., Frühl. 59 # bez. u. G., Roggen 34-1/2 #, Aug. u. Sept./Oct. 34¹/₂ # bez., Oct./Nov. 34¹/₂ # Br., Frühl. 36 G., Hübl 12¹/₂ # Br., Aug./Sept. 12¹/₂ # bez., Sept./Oct. 12¹/₂ # Br., 1/2 # bez., April/Mai 13 G., 1/2 Br. Spiritus 14¹/₂ nominal, Aug./Sept. u. Sept./Oct. 14 # bez. u. Br., Oct./Nov. 13¹/₂ # bez., Frühl. 14¹/₂ # Br., 14 G. In allen Artikeln schwaches Geschäft.

Hamburg, d. 22. Aug. Weizen und Roggen unverändert, Frühl. Roggen Königsberg 59 # bez. u. Br. Del Oct. 27¹/₂, Mai 27¹/₂, geschäftslos.

Wasserstand der Saale bei Halle am 22. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll. am 23. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll. Wasserstand der Saale bei Weiskensfeld am Unterpegel: am 21. August Abends — Fuß 9 Zoll. am 22. August Morgens 1 Fuß — Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 22. August Vormitt. am neuen Pegel 2 Fuß 10 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden den 22. August Mittags: 1 Elle 23 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat genehmigt, daß die hiesige Sparkasse alle bei derselben eingelegten Gelder mit 4 % pro Jahr verzinsen kann.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und hört mit dem Tage vor der Rückzahlung auf.

Diese Einrichtung tritt mit dem 1. September 1864 in Kraft.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, laden wir zur recht lebhaften Benutzung des Instituts hierdurch mit dem Bemerkten ein, daß die hiesige Sparkasse auch jederzeit Darlehen auf Hypothek, gegen Deponirung gelbwerther Papiere oder gegen Stellung von zwei Bürgen giebt.

Schleuditz, den 16. August 1864.

Das Directorium der Sparkasse.

Ein Landgut in der Nähe von Greiz, mit ca. 250 Acker Arealgehalt, Gebäude im besten neuen Bauzustande, steht mit oder ohne Inventarium sofort zu verkaufen.

Forderung 30,000 R., wovon 10—12,000 R. auf dem Gute stehen bleiben können.

Nähere Auskunft ertheilt J. G. Schmidt in Hohendöhlen bei Greiz.

Ein Oekonomie-Lehrling findet auf der Domaine Schladebach bei Merseburg zum 1. October d. J. Stellung. S. G. Strauß.

Kosmos, Lebens-Versicherungs-Bank.

Die Gesellschaft schließt unter günstigen und soliden Bedingungen zu festen und billigen Prämien Lebens- und Renten-Versicherungen jeder Art, versichert Aussteuer- und Alters-Versorgungs-Kapitalien, sowie Begräbniß- oder Sterbegelder und nimmt Kinder in die für jedes Geburtsjahr eröffneten gegenseitigen Versorgungs-Kassen auf.

Ausführliche Prospekte und Formulare werden bei den Herren Agenten verabreicht, ebenso bei der unterzeichneten General-Agentur, woselbst bereitwillig jede gewünschte Auskunft ertheilt wird.

Tüchtige Agenten werden unter den günstigsten Bedingungen durch den Unterzeichneten angestellt.

Die General-Agentur Halle, Königsplatz Nr. 7. C. Hellwig.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen „Zahnwolle“ à Hülfe 2¹/₂ # A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Im Verlag der Stahel'schen Buch- u. Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Archiv

OHRENHEILKUNDE,

herausgegeben von Dr. v. Tröltzsch, Dr. Adam Politzer und Dr. Hermann Schwartz.

1864. I. Band. I. Heft. 5 Bogen in gr. 8^o. mit vier in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis des vollständigen, 4 Hefte umfassenden Jahrgangs fl. 7 oder 4 Rfl.

Inhalt des ersten Heftes: Schwartz, die wissenschaftliche Entwicklung der Ohrenheilkunde im letzten Decennium; v. Tröltzsch, Beiträge zur anatomischen und physiologischen Würdigung der Tuben- und Gaumen-Musculatur; v. Tröltzsch, das Politzer'sche Verfahren zur Wegsammlung der Ohrtrompete in seiner Bedeutung für die Ohrenheilkunde; Schwartz, über die sogenannte Electro-Otiatrik Brenners; Politzer, Untersuchungen über Schallfortpflanzung und Schallleitung im Gehörorgan im gesunden und kranken Zustande.

Lairig'schen Waldwoll- (Kieselnadel-) Extract zu Bädern, mit Gebrauchsanweisung zur Selbstbereitung derselben;

Dergl. Waldwoll-Gichtwaße, Strickgarn und Unterfleider;

Dergl. Del, Spiritus, Seife, Räucherbalsam, Bonbons und Liqueur; Essen;

empfehlen Gicht-, Rheumatismus- und Brustleidenden und steht mit Näherem zu Diensten Friedrich Arnold am Markt.

Mit Recht

kann man jedem Haarleidenden den Voorhof-geest des Dr. van der Lund zu Leyden, Niederlage bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstrasse Nr. 36, à Fl. 15 Sgr. halbe 8 Sgr., empfehlen, und mögen statt marktschreierische Anpreisungen Resultate sprechen:

Ich bescheinige hierdurch der Wahrheit gemäss, daß mein Sohn Carl durch den Gebrauch einer Flasche Voorhof-geest sein vor circa einem Jahre in Folge einer Krankheit gänzlich verlorenes Haar wieder bekommen hat, und kann dafür diesen Voorhof-geest als ein ausgezeichnetes Haarwuchsmittel empfehlen.

Dortmund, im Mai 1863.

Fr. Wittwe W. Velthaus.

In Alsbelen b. W. Meise. Bitterfeld: Schenke. Hettstädt: Hüttig. Merseburg: C. Franke. Naumburg: C. F. Schulze. Schkeuditz: L. Elste. Weissenfels: C. A. Günther. Zeitz: Siedersleben.

Schießhaus-Verkauf

hiesiger Stadt, frequent, romantisch von Lage an der Elbe, neu, massiv und schön, Garten, großer Saal, Kegelbahn ic., Preis 4500 Rfl. soll Familien-Verhältnisse halber sofort verkauft und übernommen werden durch Adolph Fohl in Belgern a. d. Elbe.

Werkmeister-Gesuch.

Für eine, in der Provinz Sachsen, unweit einer größeren Stadt belegene Paraffinfabrik wird zu sofortigem Antritt ein erster Werkmeister, der zugleich den Posten eines Maschinenmeisters versehen soll, bei 400 Rfl Gehalt, freier Wohnung auf dem Werke, freiem Brennmaterial und Licht, gesucht. Qualifizierte Referentanten aus der Classe der Maschinen-Monteurs wollen sich unter Vorzeigung ihrer Atteste bei Hrn. Dedo Müller in Cöthen, oder bei Hrn. Einspacher Nienecker in Bernburg persönlich melden.

Schaaflieh-Verkauf.

1000 Stück gro. sch. Pommersehe Weidchammel treffen Dienstag den 30. August in Mentz's Hotel in Halle zum Verkauf ein. C. L. Bethke, Viehhändler.

3 Pferde zu verkaufen Mariingasse Nr. 4.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zu verkaufen in Gönnern: ein Wohnhaus mit Laden, am Markte in guter Geschäftslage. Näheres beim Apotheker Luedicke daselbst. Zwischenhändler werden verboten.

Zwei übercomplette starke, braune 6jährige Arbeitspferde sind zu verkaufen bei Friedrich Kunze jun. in Eßbejan.

Ein flottcs Material-Geschäft, das einzige in einem großen Orte, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres sagt

S. Sommerfeld in Eisleben.

Eine tücht. erste Wirthschaftsdemoif., die der f. Küche vorzuz. vermag, mit 100 Rfl Gehalt. 1 zuverl. Hofsverwalter, mit der einf. Buchf. vertraut, mit 120 Rfl Geh., finden z. 1. Oct. auf einem gr. Rittergute dauernde Anst. Bei entspr. Thätig. u. guter Führung Gehaltzul.

Auch ein Oekonomielehrling findet das. unter annehmbar. Bed. Unterf. Auf fr. Anst. sub L. L. poste rest. Eilenburg d. Nähere.

Peru-Gnauo, — vom Lager der Herren J. D. Mügenbecher Söhne in Hamburg, — offerirt

Albert Püschel in Gröbzig.

Ein gebildetes Mädchen in gelehten Jahren, mit sehr guten Zeugnissen, wünscht zur selbstständigen Führung einer städtischen Wirthschaft, oder zur Stütze der Hausfrau Engagement. Näheres in Halle a/S. Schulberg Nr. 19 eine Treppe.

Der Zollverein, Oesterreich und die Sonderbündler.

Schlussbetrachtungen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die mit einander verhandelnden Theile beim Abschlusse von Handelsverträgen sich ausbedingen, daß die Begünstigungen, die der eine Theil während der Vertragsperiode drittem einräumt, auch dem andern Theil als vertragsmäßige Bewilligung zu Gute kommen. Alle Verträge, welche England, Belgien, Holland, Frankreich, Preußen und andere Staaten abgeschlossen haben, enthalten eine dahingehende Bestimmung, und zwar nicht etwa nur wenn europäische Staaten unter sich, sondern auch wenn sie mit außereuropäischen Staaten Verträge eingehen. Sogar der Februarvertrag enthält eine fast gleichlautende Bestimmung im Art. 2. Sie ist so selbstverständlich und nothwendiger Bestandtheil der Handelsverträge, daß entweder vollkommene Unwissenheit oder ein hoher Grad von Höflichkeit dazu gehört, wenn man an der so allgemein üblichen Form Anstoß nehmen wollte. Es hat daher gar nichts Auffallendes, wenn der preussische Vertrag mit Frankreich Art. 31 folgendes vorsieht:

„Jeder der beiden hohen vertragenden Theile verpflichtet sich, dem andern jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Ermäßigung der Einfangs- oder Ausgangs-Abgaben für die in dem gegenwärtigen Verträge verzeichneten oder nicht verzeichneten Gegenstände zu Theil werden zu lassen, welche er einer dritten Macht in der Folge zugesellen möchte. Sie machen sich ferner verbindlich, gegen einander keinen Einfuhrzoll oder kein Einfuhrverbot und kein Ausfuhrverbot in Kraft zu setzen, welches nicht zu gleicher Zeit auf die andern Nationen Anwendung finde.“

Graf Rechberg erklärte in seinem Schreiben an Preußen: „dieser Artikel berührt nicht mehr bloß ceremonielle Interessen, nicht mehr bloß das Vertragsverhältniß zwischen Oesterreich und dem Zollverein, sondern er berührt den deutschen Nationalverband und die Eigenschaft des deutschen Bundes als Gesamtmacht und als militärische Einheit. Bisher hat der Bund unbefritten das Recht geübt, aus Gründen der äußeren Sicherheit Deutschlands für das gesammte Bundesgebiet Verbote der Ausfuhr von Pferden, Waffen, Munition, Approvisionierungsgegenständen u. s. w., sei es nach allen, sei es nach einzelnen Verkehrsrichtungen hin zu erlassen. Die kaiserliche Regierung ist außer Stande, die diesem Rechte des Bundes entsprechende Verpflichtung Preußens mit jener Bestimmung seines Vertrages mit Frankreich in Einklang zu bringen.“

Graf Rechberg scheint vergessen zu haben, daß die sehr wenigen Handelsverträge, die Oesterreich in der neuesten Zeit geschlossen hat, ganz dieselben Bedingungen enthalten. In dem z. B. mit Rußland am 14. Sept. 1860 abgeschlossenen Vertrage, versprechen sich die beiden hohen kontrahirenden Theile einander gegenseitig, keine Privilegien, Begünstigungen oder Befreiungen einem andern Staate zuzugestehen, ohne sie in demselben Augenblicke auch auf die beiderseitigen Unterthanen auszudehnen.“ (Art. 12.)

Noch eindringlicher ist die Reklamation, mit welcher Graf Bernstorff die österreichischen Gesandten zuredet wies. „Die Bestimmung des Artikel 31 ist in den Vertrag mit Frankreich übernommen, wie sie sich in sieben Handelsverträgen des Zollvereins und in noch zahlreicheren Verträgen einzelner, theils dem Zollverein angehörenden, theils denselben fremder Staaten findet. Ungeachtet dieser Verträge hat aber weder Preußen, noch einer der andern Zollvereinsstaaten sich behindert gesehen, seinen Bundespflichten zu genügen und beispielsweise dem Bundesbeschlusse vom 8. März 1848 Folge zu geben, nach welchem die Ausfuhr von Pferden nach andern, nicht zum deutschen Bunde gehörenden Staaten zu untersagen war. Der Vertrag mit Frankreich ist nicht ein politischer Vertrag, welchen einzelne Bundesstaaten als solche, sondern er ist ein Handelsvertrag, welchen einzelne, zu bestimmten kommerziellen und finanziellen Zwecken verbundene Bundesstaaten mit Frankreich abschließen. Die beiderseitigen Kontrahenten haben bei Verabredung des Vertrags gewünscht, daß und welche Verpflichtungen auf Grund allgemein bekannter völkerrechtlicher Verträge den Bundesstaaten obliegen, und nicht daran gedacht, dieselben Verpflichtungen durch die Bestimmung im Artikel 31 Eintrag zu thun.“

Für das auswärtige Ministerium eines großen Staates kann es kaum etwas Beschämenderes geben, als die Behauptung über den Unterschied zwischen politischen und Handelsverträgen und der Nachweis über den Mangel an Kenntniß der allerersten Anfangsgründe der diplomatischen Kunst. Nicht einmal die Geschichte und den Inhalt ihrer eignen Verträge scheint die Wiener Politik im Gedächtnis zu haben; erinnerte sie sich der noch in Wirklichkeit bestehenden Verträge und der für sie daraus erwachsenden Verpflichtungen, so hätte es ihr bei ihrer Berufung auf die Pflichten, welche ein deutscher Bundesstaat gegen den andern zu erfüllen hat, jedenfalls nicht entgehen können, daß das Verbot der Ausfuhr von österreichischen Gold- und Silbermünzen vom 2. u. 4. April 1848, das trotz der stärksten Einwände dagegen von Seiten des Bundesrates, der Centralgewalt, des deutschen Parlaments und der deutschen Bundesstaaten, am 12. Decbr. 1848 und am 17. Jan. 1849 wiederholt, verschärfte und erneuert wurde, der härteste Bruch der deutschen Verfassung war. Wäre Süddeutschland weniger geneigt, den Versicherungen Oesterreichs über seine unbegrenzte Treue und Gewissenhaftigkeit gegen die deutsche Verfassung aufs Wort zu vertrauen, folgte man dagegen den Handlungen und Maßregeln Oesterreichs, in denen dasselbe seine Bundespflichten fortgesetzt verletzt, so würden die Süddeutschen die ersten gewesen sein, die aller und jeder handelspolitischen Verbindung mit einem Staate auszuweichen wären, der die bewegende Seele im Handelsverkehr, den Gebelwauflauf, durch die Willkür gegen die natürlichen Gesetze

des Verkehrs und durch seine Gewaltakte gegen bestehende politische, Handels- und Münzverträge stört.

So klar und über allen Zweifel gestellt es ist, welche Bedeutung dem Artikel 31 für die Interessen des Zollvereins innewohnt, und wie sehr man sich irrt, wenn man meint, der Handelsvertrag habe die Kraft eines politischen Vertrags, dennoch fährt Oesterreich unbedenklich um die schlagenden und unüberlegbaren Gegengründe fort, zu behaupten, der Artikel sei eine Verletzung der Bundesakte. Alle seine Anhänger, die schwäbischen und bairischen Partikularisten, vorzüglich die Parteien der Ultramontanen und der sogenannten Großdeutschen stimmen seinem Wahne bei und erwidern nicht, die Beschaffung des Artikels zu fordern. Leider sind auch einige preussische Handelskammern von dem Irrthum über die grundsätzliche Nothwendigkeit des Artikels insofern nicht frei, als sie auf eine neue Redaction antragen.

Die unbefangene Prüfung zeigt aber, daß das Interesse und die Autonomie des Zollvereins die ungeschmälerte Erhaltung des Artikels gebieten. Der einzige Gedanke, den die Bestimmung auspricht, besteht darin, daß jedes Zugeständniß, welches Frankreich andern Staaten macht, auch dem Zollverein zugesichert wird. Fällt der Artikel, so fallen damit die dem Zollverein gewährten Zugeständnisse, und da Frankreich seit 1860 den Weg durchgreifender handelspolitischer und wirtschaftlicher Reformen betreten, so ist vorauszusetzen, daß es ferner Veränderungen so wesentlicher Art vornehmen wird, daß dadurch alle Stipulationen mit dem Zollverein überholt werden können. Die Folge davon kann keine andere sein, als daß die Beziehungen des Zollvereins stabil werden, weil der Tarif zur Stabilität verurtheilt ist, und daß der Zollverein in Folge der Stabilität seines Zollscholzes unter dem Einflusse eingetretener Veränderungen den französischen Markt verliert, trotz des Vertrages.

Das ist die eine Wirkung der Aufhebung des fraglichen Artikels. Die zweite ist von vielleicht noch nachtheiligeren Folgen. Ist der Artikel beseitigt, so tritt Oesterreich mit der Forderung eines Handelsvertrages hervor und drängt den Zollverein von Neuem in die Sadgasse der Differenzialzölle, weil es auf dem deutschen Markte das Privilegium der ausschließlichen Begünstigung haben will. Es wird wiederum wie im Februarvertrage die Bedingung stellen und hat sich dafür auch bereits ausgesprochen, daß der Zollvereinstarif unbedingt so lange stehen bleiben soll, bis die Verhandlungen über irgend welche Reform, deren der Zollverein in der Vertragsperiode bedürfen würde, mit Oesterreich zu einem Resultat geführt hätten. Die Beseitigung des Art. 31 würde daher den Zollverein zwingen, nicht nur sein bewährtes Zollsystem mit dem einem nur Oesterreich günstigen differentiellem zu vertauschen, sondern den französischen Markt aufzugeben und dafür als Entschädigung auf jede selbstständige Reform und auf die Freiheit seiner Gesetzgebung zu verzichten, der Zollverein würde zu fortwährendem Stillstand verurtheilt sein — ein Resultat, das Oesterreich mit allen Mitteln erstrebt.

Was der Zollverein zu thun hat, ist durchaus nicht zweifelhaft. Er muß den Artikel 31 unter allen Umständen unangetastet aufrecht erhalten. Sein Princip ist einmal, ungehinderte Freiheit zur Reform in jeder Zeit, und dann Freiheit der Theilnahme an diesen Reformen für jedes Handelsvolk. Seine Tarifreform schließt kein Volk und keinen Staat aus. Die im Art. 31 Frankreich zugesandene Begünstigung ist nur eine Form, die erst dann ihren hohen Werth hat, wenn der Zollverein in die unglückliche Lage käme, irgend einem andern Staate exclusive Zugeständnisse machen zu sollen. Der Zollverein wird sich aber hüten, einem Staate ausschließliche Berechtigungen einzuräumen. Nur Oesterreich verlangt sie, aber welche ihm auch gewährt werden wollten, es muß sie immer mit Frankreich, ja dem Prinzip nach mit allen Handelsstaaten theilen. Dieser Freiheit darf der Zollverein nicht entsagen, und er wird ihr nicht entsagen. Ob unter solchen Umständen noch ein besonderer Vertrag mit Oesterreich möglich, nothwendig und nützlich sei, das ist Sache der Verhandlung, aber schwerlich dürfte ein Resultat derselben zu erwarten sein, da die Tarifermäßigungen, die bisher in dem Verkehr mit Oesterreich bestanden, allgemein für jeden mit dem Zollverein verkehrenden Staat gültig sind. Der Vertrag mit Frankreich hat die bisherigen Begünstigungen, die der Zollverein Oesterreich ausschließlich gewährte, verallgemeinert, er hat ihnen den erclausiven Charakter genommen und sie zur ausnahmslosen Regel erhoben. Oesterreich will ihm diese Freiheit nicht zugestehen, und darin besteht sein Uebergriff, sein Unrecht und seine Niederlage, eine abermalige Niederlage, wie sie nicht vollkommener gedacht werden kann. Der Artikel 31 darf unter keiner Bedingung aufgehoben oder auch nur modificirt werden; er ist das Schild und zugleich die Burg der handelspolitischen Autonomie und der ökonomischen Reform Deutschlands. Die Aufrechthaltung des Artikels ist kein feindlicher Akt gegen Oesterreich, sondern ein Gebot der Nothwendigkeit für den Zollverein. Kann diesem Oesterreich nicht folgen, so erndtet es eben, was seine Politik gegen Deutschland seit 50 Jahren gesät hat. Die Nemesis bleibt nie aus.

Baiern und Württemberg glauben noch andere Gründe als die aus dem Vertrage mit Frankreich abgeleiteten zu haben, warum sie sich mehr nach Oesterreich hinneigen, als am Zollverein fest halten. Sie wollen die Erhaltung des Zollvereins, wie sie denselben verstehen, d. h. die Aufnahme Oesterreichs, aber sie wollen ihn nicht, wenn Oesterreich darin keinen Platz findet. Ein solcher Verein hört freilich auf ein deutscher zu sein, er würde vielmehr noch schädlicher als der Bundesstaat sein. Die Parteien, die in Baiern und Schwaben das große Wort gegen den Zollverein führen, beziehen sich auf den natürlichen Zusammenhang des Landes mit Oesterreich. Es ist richtig, daß Baiern auf einer Strecke von 138 Meilen mit Oesterreich grenzt, und manches Grenzgebiet hat im Laufe der Zeit bald unter bairischer, bald unter österreichischer Herrschaft gestanden. Dies sowohl,

als der mehrhundertjährige Kampf zwischen Baiern und Oesterreich, worin das erstere mehrmals der Gefahr nahe war, von Oesterreich ganz annektiert zu werden, wenn die Intervention der übrigen deutschen Fürsten, insbesondere Preussens, Baiern nicht gerettet hätten, hat auf der Grenze dieses und jenseits eine Verschommenheit der politischen Gesinnung erzeugt, die es erklärlich macht, warum es den heutigen Stimmenführern in Baiern, den sogenannten Großdeutschen und den kirchlichen Ultras möglich ist, die Erinnerung an jene Gefahren, von welchen die Nachbarschaft Oesterreichs im Süden Deutschlands immer bedroht ist, zu verbunkeln. Derselben Parteien sind es auch, die den Schwaben und Baiern ein mit allen Weizen der Phantastie ausgefülltes Bild von der Größe und dem Einfluß des Donau- und levantischen Handels vorhalten. In Wahrheit gehört auch ein Theil Baierns und Schwabens zum Gebiet der Donau, die einst und schon im frühesten Mittelalter der Träger eines reichen und umfassenden Verkehrs nach dem schwarzen Meere und nach Konstantinopel gewesen ist. Man erfreut sich in Schulen und Schriften jener Handelsperiode, in welcher Passau ein großes kommerzielles Reichthum war und die Gesandten der Bulgaren, Griechen, Mährer und Böhmen an dem Hoflager Ludwigs des Deutschen in Regensburg erschienen, um die Handelsangelegenheiten zum Gegenstand ihrer Verabredungen zu machen.

Baiern, Schwaben und Oesterreich schwärmen in dem Traume, das südliche Deutschland habe nur nöthig, sich mit dem mächtigen Oesterreich handelspolitisch zu vereinigen, um der Donau ihre alte Welthandelsbedeutung wieder zu geben.

Es ist nur ein Traum von der Rückkehr der alten Zeit. Das Blüthenalter des Donauhandels liegt weit hinter der Periode, welche durch die Auffindung des Seewegs um das südafrikanische Kap herum die Achse des Welthandels in den atlantischen Ocean legte.

Von den 160,000 Schiffen mit einer Tragkraft von 350 Millionen Centnern, mit welchen die Meere gegenwärtig bevölkert sind, kommen 90,000 Schiffe mit 280 Mill. Centnern Tragvermögen allein auf den Antheil der germanischen Völker, die das Gefilde des atlantischen Oceans bewohnen. Alle Ströme Deutschlands und alle seine Handelsstraßen eilen hinab in den Schoß des atlantischen Oceans. Der deutsche Handel ist transatlantisch.

Alle Anstrengungen, die gemacht werden, um den schweren und doch besüßelten Arit der Weltverkehrsentwicklung aufzuhalten oder gar aus den atlantischen Bahnen zurückzuwenden in das Binnenbecken der alten Thalalta und des Pontus bleiben erfolglos; man kann den Kanal der alten ägyptischen Pharaone zehnmal aus dem tausendjährigen Schutte afrikanischer Sanddünen ausgraben, der Weg nach dem alten Mekka des Handels, nach Ostindien bleibt die Furche, die der Kiel in die atlantischen Wellen einschneidet.

(Schluß folgt.)

Stalien.

Turin, d. 19. August. Die italienische Regierung brachtigt schon seit längerer Zeit auf ihre Kosten eine Weltumsegelung zu veranstalten, um in den transatlantischen Gegenden ihre commercellen und maritimen Beziehungen zu vergrößern. Diese Reise ist nun entschieden, und die für diese friedliche Expedition bestimmte Fregatte „La Magenta“ wird im September d. J. nach den Hafen von Genua verlassen. An Bord derselben soll sich eine wissenschaftliche Commission befinden, welche damit beauftragt ist, die beste Methode zur Pflege und Entwicklung der Cultur der Seidenwürmer aufzusuchen. Zu diesem Zwecke wird sich die „Magenta“ direct nach Japan begeben, einem Lande, das, wie man weiß, in der Seidenzucht am vorgeschrittensten ist und am meisten prosperirt. Die Seiden-Cultur ist im Uebrigen auch für Italien, namentlich aber für die Lombardie, eine wichtige Quelle des öffentlichen Wohlstandes, welche zum großen Nachtheil der hauptsächlichsten Interessen der Halbinsel eine hartnäckige Geißel versetzen zu machen droht. Die Vorkorlichkeit der italienischen Regierung in dieser Hinsicht ist um so berechtigt, als seiner Zeit der Erzherzog Maximilian als General-Gouverneur des ci-devant lombardo-venetianischen Königreichs nicht vernachlässigte, um dieser Cultur den möglichsten Aufschwung zu verleißen, — einem Culturzweige, der jetzt durch eine Krankheit, welcher die Seidenwürmer unterworfen sind, hart darniederliegt. Die Hoffnungen, die man daher mit Bezug hierauf auf die bezeichnete Expedition setzt, sind sehr bedeutend.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 34) meldet:

Des Königs Majestät haben geruht, dem Bürgermeister F d r s t e r zu Gräfenbainchen den rothen Adler-Orden 4. Klasse, sowie dem Kaufmann und Agenten K l i n g e r v e i l s e n, in Merseburg, dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten Freireiter v. S t r e i t z auf Sülzsch im Kreise Querfurt, dem Gräfl. Stolbergischen Kammerdirektor B o s e zu Kospa und dem Rathmann und Zimmermeister B e c k e r zu Mansfeld den Kronen-Orden 4. Klasse zu verleihen. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle an der Marienkirche zu Erfurt ist der bisherige Diaconus an derselben Kirche, Georg Christian Adam berufen und bestätigt worden. Die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 328 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Eigenrieden in der Diöcese Mühlhausen ist durch die Verlegung des Pfarrers S a c h s e vacant geworden. Zur Pfarre gehören 1 Kirche und 1 Schule. Die unter königlichem Patronate stehende Pfarrstelle zu Klein-Beuster in den Döbereiner Seebäusen a. M. mit einem jährlichen Einkommen von 520 Thlr. ist durch die Verlegung des Pfarrers L a n g e vacant geworden. Die Pfarre hat 1 Kirche und 1 Schule. Die mit einem jährlichen Einkommen von 995 Thlr. verbundene Pfarrstelle in Abbenrode, Diöcese Smerstedt, ist durch die Verlegung des Pfarrers J a n e t e vacant geworden. Der Gemeinde werden vom königlichen Consistorium 3 Candidaten präsentirt. Die Pfarre hat 1 Kirche und 1 Schule. — Die Cantors- und erste Meddenslehrerstelle in Gartschberg, Privat-Patronat, ist durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die zweite Schulstelle in S t h o n a, Epiborie Wittenberg, Privat-Patronat, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die zweite Schulstelle in Sülzsch, Epiborie Querfurt, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schulstelle in Grefenbäu-

gen, Epiborie Mansfeld, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die unter Privat-Patronate stehende 3. Mädchenschulstelle zu Belgern, Epiborie Belgern, kommt durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers zum 1. October c. zur Erledigung.

— **Der leipziger „Adler“** erklärt die Zeitungsnachricht über Verhandlungen zwischen berliner Turnvereinen und dem Besitzer des Jahnpaules in Freiburg für unbegründet. Das Grundstück ist jüngst an einen Privatmann, der es als Landstük benutzen will, veräußert worden.

— **Burg, d. 22. August.** Nachdem im Laufe des gestrigen Vormittags die meisten der angemeldeten fremden Schützen angekommen waren, hat Nachmittags 3 Uhr dem Programme gemäß die Eröffnung des dritten Provinzial-Schützenfestes auf dem Paradeplatze hier selbst stattgefunden. Zunächst begrüßte der Bürgermeister Nethe, umgeben von den Mitgliedern der städtischen Behörden, im Namen der Stadt die auswärtigen Festgenossen durch eine kurze Ansprache, welche von Seiten des Vorstandes des Provinzial-Schützenbundes, Premierlieutenant a. D. Westler aus Magdeburg, mit einigen Worten erwidert wurde. Hieran schloß sich die Einweihung der neu beschafften Bundesfähne, welche nach einer trefflichen Rede des Hrn. Westler mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König entfaltete und für die Dauer des Festes der Obhut des Vorsitzenden der hiesigen Schützengilde, Stadtrath Kreyper, übergeben wurde. Es begann darauf der Auezug der Festtheilnehmer, denen sich auch der hiesige Männerturnverein angeschlossen hatte, unter Vortragung der neuen Bundes- und der übrigen anwesenden Vereinsfähnen durch die in festlichem Laub- und Fahnen schmucke prägnanten Hauptstraßen der Stadt nach dem vor dem Schartauer Thore belegenen Schützenhause, woselbst bei Concert und unter fröhlichem Beisammeln der Fest des Tages verbracht wurde. — Leider wurde das Fest vom Wetter nicht so begünstigt, als es zu wünschen gewesen wäre, so daß von der Festhalle ein ausgebehnterer Gebrauch gemacht werden mußte, als man um Mittag, wo sich der heiterste Himmel einstellte, erwartet hatte. Inzwischen ist es doch bis zu einer Störung des Festes nicht gekommen, vielmehr herrschte, besonders auch außerhalb des Festzettes auf dem großen, zwischen dem Schützenhause und dem Bahnhofe befindlichen Exercierplatze, auf welchem in langen Reihen eine Menge von Trink-, Spiel- und Schaubuden aufgestellt ist, das regste und fröhlichste Volksteben, das sich durch einige kleine, nicht lange anhaltende Regenschauer in keiner Weise stören ließ. (M. 3.)

— **Magdeburg, d. 20. August.** Das heute ausgegebene „Amtsblatt“ enthält u. a. folgende Bekanntmachung der hiesigen königl. Regierung, Abtheilung des Innern, vom 16. d. M.: „Da erfahrungsmäßig der Genuß trichinenkranken Schweinefleisches nicht nur der Gesundheit nachtheilig ist, sondern auch den Tod zur Folge haben kann, so machen wir das betreffende gewerbetreibende Publikum darauf aufmerksam, daß trichinenhaltiges Schweinefleisch zu den verbotenen Gewaren gehört und daß deren Feilhalten §. 345 pos. 5 des Strafgesetzbuches mit einer Geldbuße bis zu 50 Thln. belegt.“ — Der Aufgang der niedern Jagd beginnt im Regierungsbezirk Merseburg eben so wie in dem von Magdeburg mit dem 1. September.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 22. bis 23. August.
Kronprinz. Hr. Justizrath Niem a. Berlin. Frau Rent. Stammann u. Tochter a. Hamburg. Hr. Antim. Wolff m. Frau a. Stargard. Hr. Hofrath Juner a. Berlin. Hr. Hrn. Kauf. Bartels a. Braunschweig, Witt a. Wietso, Weber a. Aachen, Cornelius a. Dresden, Willem a. Leipzig.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Kornemann a. Forstheim, Meisla a. Mainz, Berges a. Dresden, Müllers a. Gndstätt. Hr. Antim. Koch m. Gem. u. Tochter a. Bohlseen. Hr. Apoth. Sandros a. Schwertn. Hr. Gustaf. Dr. Hasen a. Königsberg. Hr. Rent. Winkel a. Magdeburg.
Goldner Ring. Hr. Stadtrath Dr. phil. Roth m. Fam. u. Dienerschaft a. Berlin. Hr. Justizbeamter v. Rabenau m. Frau a. Gdrlitz. Hr. Kgl. Sanitätsrath Dr. Nulkewich a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Krefschmar a. Leipzig, Edgar u. Peterdorff a. Berlin, Reimke a. Sangerhausen, Salomon a. Hannover, Cornelius a. Hildburghausen. Die Hrn. Fabrik. Kaloungen a. Königsberg, Mittelstr. a. Köln.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Rosenstein a. Berlin, Günster a. Leipzig. Hr. Baumtr. Gönemann a. New-York. Hr. Defon. Hildebrand a. Blank. Hr. Apoth. Köppl a. Stuttgart.
Stadt Hamburg. Hr. Dr. Römer m. Fam. a. Frankfurt a. M. Hr. Ger. Professor Hildebrand m. Gem. a. Rlyshadt. Hr. Dr. med. Hpyelt a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Gramer a. Magdeburg, Abrahamson a. Berlin, Osting a. Mainz, Brauer a. Hamburg, Manneslopf a. Frankfurt a. M.
Mente's Hotel. Die Hrn. Kauf. Dauselberg a. Bremen, Simon a. Remberg, Salewski a. Berlin, Schinke a. Giesleben. Hr. Antim. Gelpke a. Dommitzsch. Hr. Meut. im Br. Fül.-Reg. Nr. 35 Körner u. Hr. Privat. Müller a. Berlin. Hr. Pastor Naack a. Egerleben. Hr. Wagenbauer Körschke a. Weimar.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 22. August. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|------------------|----------------|--------------|
| Luftdruck | 334,34 Par. L. | 334,52 Par. L. | 333,58 Par. L. | 334,15 Par. L. | |
| Dunstdruck | 4,06 Par. L. | 3,82 Par. L. | 4,57 Par. L. | 4,15 Par. L. | |
| Rel. Feuchtigkelt | 85 pCt. | 58 pCt. | 89 pCt. | 77 pCt. | |
| Luftwärme | 10,0 C. Rm. | 14,0 C. Rm. | 11,0 C. Rm. | 11,7 C. Rm. | |

Dünger-Control-Lager von D. Koebke in Halle.

Revision des Lagers am 5. August 1864.

Lagerbestand:

- 17.100 G. Guano mit 15,2 % Stickstoff.
- 3.500 „ Knochenmehl mit 23,5 % Phosphorsäure und 4 % Stickstoff.
- 3.400 „ Superphosphat aus Baker Guano mit 18,6 % Phosphorsäure.
- 3.400 „ Superphosphat aus Koprolithen mit 10,6 % Phosphorsäure.
- 900 „ Superphosphat mit 11,4 % Phosphorsäure.

Versuchstation des landw. Central-Vereins
 Salzmünde, den 10. Aug. 1864. Dr. Grouven.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß der Erlaß der Königlichen Ministerien des Krieges und des Innern vom 22. Januar er.,

betreffend die einseitige Nichtertheilung von Entlassungs-Urkunden an ersatzfreie- und landwehrpflichtige Personen resp. von Aus- landspässen und Heimathsscheinen an ersatz- und reservepflichtige Personen, wieder außer Wirksamkeit gesetzt worden sind. Halle, den 18. August 1864.

Der König. Landrath des Saalkreises.

E. v. Krosigk.

Auction.

Dienstag

den 30. August er. Vormittags 11 Uhr sollen an Kreisgerichtsstelle hier 21 Centner Actenpapier, darunter circa 4 1/2 Centner zum Einstampfen, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Delitzsch, den 22. August 1864.

Dehler, Actuar.

Meinen vormalig sogenannten Postgarten bei Landsberg, circa 1 1/2 Morgen groß, will ich auf 12 Jahre, als von Michaelis 1864 bis dahin 1876, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachten, und habe ich dazu Termin auf

Donnerstag den 1. September e.

Nachmittags 2 Uhr

in meiner Wohnung hier selbst angesetzt. Qualifizierte Pachtlustige lade ich dazu ein. Landsberg, den 23. August 1864.

Hoffmann.

Drei sehr schöne Wassermühlen,

als:

Nr. 1. mit 4 Gängen, unweit Bahnhof Höderau, Mahl- u. Schneidemühle, mit stets ausdauernder Wasserkraft, 40 Morgen guter Felder und Wiesen, ganz vollständiges Inventar, 3 Pferde, 10 Stück Rindvieh u. s. w. **Feiler Preis: 27,000 R.** — **Anzahlung: 13,000 R.**

Nr. 2. mit 3 Gängen in der Nähe von Zeitz. Dieselbe ist ganz neu eingerichtet und besitzt 15 Morgen sehr gute Felder und Wiesen und eine vorzügliche Kundschaft. **Kaufpreis 7500 R.** 3000 R können darauf stehen bleiben.

Nr. 3. mit 3 Gängen, 4 Stunden von Leipzig:

a. **Mahl- und Schneidemühle** mit 41 Aekern der besten Felder und Wiesen, von denen mindestens der Acker 500 R Werth hat.

— **Die Schneidemühle allein** giebt einen Reinertrag von 600 R. **Kaufpreis: 40,000 R.** — **Anzahlung: 14,000 R.**

b. **Die Mühlen hiervon allein,** ohne Dekonomie: **Kaufpreis: 21,000 R.** — **Anzahlung: 7000 R.**

Alle drei Mühlen haben ohne Ausnahme gute Gebäude, liegen in unmittelbarer Nähe von Eisenbahnstationen und sind durch mich zu verkaufen. Näheres auf frankirte Briefe bei **S. G. Sobl** in Leipzig, Neumarkt 34.

Ferner ist durch mich zu verkaufen: **Eine Windmühle, 2 Stunden** von Leipzig, im besten Zustande, mit Haus, Garten und Feld, in sehr günstiger Lage. **Kaufpreis: 3500 R.** **Anzahlung 1000 R.**

Der Käufer kann, nach Belieben, noch 5 bis 15 1/2 Acker angrenzendes fruchtbares Feld außerdem erwerben.

S. G. Sobl in Leipzig, Neumarkt 34.

Kapital-Gesuch.

2000 R u. 1200 R auf erste sehr gute Hypothek sucht sofort oder 1. October

J. G. Fiedler, kleine Steinstraße.

Ein Material-, Taback-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft in besserer Lage Naumburgs ist zu verpachten.

Respectanten belieben ihre Franco-Adresse unter N. N. poste restante Naumburg gelangen zu lassen.

Zuckerfabrik Eismannsdorf oder Niemberg.

Um den Herren Grundbesitzern die Angabe ihrer Aktienbeihilfung bei der Zuckerfabrik Eismannsdorf oder Niemberg zu erleichtern, haben die Herren

Marggraf in Rieda,

Schulze in Schrenz,

Grabe in Dölsdorf,

Schulze in Dammendorf,

Nodde in Spidendorf,

Neuter in Schwerg,

Kreuzmann in Eismannsdorf,

Neuter in Niemberg,

Friedrich in Brachwitz,

Haeder in Plackwitz,

Weinhardt in Hohen,

Nömer in Brachfeldt,

Michaelis in Burp

Eisen in Empfang genommen und sich zur Entgegennahme von Beitrittserklärungen bereit erklärt.

Es werden die Herren Grundbesitzer der gedachten Dörfschaften hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, daß diese Listen nur noch bis zum 29. d. M. ausliegen.

Die Betheiligung der Herren Grundbesitzer anderer Dörfschaften wird selbstverständlich sehr gern gesehen und ihre Erklärungen bereitwilligst in diese Listen mit aufgenommen werden.

Großes kann nur durch **große Mittel erreicht** werden, es bleibe daher Niemand zurück.

Burp, den 23. August 1864.

Der Rechtsanwält
Dr. Sander.

Eine Wassermühle mit 2—3000 R und eine Windmühle mit 1000 R Anzahlung verkauft
L. Ehrenberg.

Grundstücks-Berkauf.

Die früher **J. G. Schunke'schen** Gutsgebäude zu Schmirma, mit den pertinentialiter dazu gehörigen Grundstücken an 21 M. 85 R.; ferner die Planstücke in Mühelnscher Flur: Nr. 57 von 5 M. 102 R. im Kleinen Hahnfelde, 106. 28 R. im Hagenfelde, 110. 12 R. im Kleinen Felde, 112. 7 M. 165 R. im Hagenfelde, 572. Holzplan von 5 M. 141 R.; in Welsdorfer Flur: 11a. 82 R. auf dem dünnen Berge und der alten Dorfkelle, 11d. 2 M. 172 R. daselbst, 11c. 3 M. 49 R. daselbst; in Doppadel 11a. 4 M. 140 R., 111e. 125 R.; in Schmirmaer Flur: Nr. 44b. 1 M. 125 R. in der Sandgrube, 44c. 1 M. 34 R. daselbst, 44d. 14 M. 115 R. daselbst, sowie eine Wiese in der Flur Zordau, sollen auf

den 30. August e. Nachmitt. 2 Uhr in der Schenke zu Schmirma öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden.

Schmirma, den 20. August 1864.

25,000 Thlr. werden gesucht

auf ein an der Eisenbahn belegenes Gruben- und Eberschweizer-Etablissement zur **Vergrößerung** desselben zur 1. Hypothek zu entp. Zinsfuß. Werth und Sicherheit gern vierfach. Offerten erb. A. Z. No. 99 poste rest. Halle a/S.

11,000 R (auch getheilt), 2000, 1500, 1000, 600 u. 300 R sind auf gute Hypothek wieder auszuleihen durch **G. Martinus.**

Gärtnerei-Grundstücken-Berkauf.

Ein 1/2 Stunde von Leipzig gelegenes Grundstück, passend zur Anlegung einer Gärtnerei, mit einem Areal von circa 5 Aekern, einem Wohnhause, welches letztere eine jährliche Miete von 170 R einbringt, soll um den Preis von 7000 R sofort verkauft werden.

Eine in einer kleinen Garnisonstadt gelegene Gärtnerei, 2 Acker haltend, mit sehr neuem Wohnhause, soll um den Preis von 4500 R mit günstiger Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere durch den Diener

J. G. Blüthner in Lindenau b. Leipzig.

Offene Stellen für Köchinnen, Haus- u. Kindermädchen u. Knechte durch Frau **Dinneweiß**, Geißstr. 59.

Taubstummen-Anstalt.

Für folgende freiwillige Beiträge aus d. Reg.-Bez. Merseburg sagen wir den herzlichsten Dank: Von den Pfarochien Girschfeld 2 R 20 Jg. Möderling 20 Jg. Großfugel 2 R. Tilleda 2 R 1 Jg. Schölen 8 R. Von den Gemeinden Gossa 1 R 5 Jg. Mößl 13 Jg 1 R. Rieda 16 Jg 6 R. Schrenz 1 R 5 Jg. Siegelisdorf 12 Jg 6 R. Stumsdorf 1 R. Laue 2 R. Schloß-Hildungen 6 R 13 Jg. Gorseleben b. Sachsenb. 2 R. Oberhildungen 3 R 5 Jg. Biebla 2 R. Lauchhammer 6 R 22 Jg 6 R. Döberstedt 1 R 26 Jg. Salzmünde 3 R 20 Jg. Halbra 3 R. Neben 2 R 1 Jg 3 R. Großfugel 1 R 10 Jg. Döberisdorf 2 R 23 Jg 9 R. Schrenz-Naundorf 3 R 8 Jg. Kleinsiedt 1 R. Döberwünsch 1 R 4 Jg. Obhausen-Nicolai 5 Jg. Siebichenstein 5 R 7 Jg 6 R. Gonna 19 Jg 6 R. Dietersdorf 10 Jg. Dittichenrode 2 R 9 Jg 9 R. Ummelgohwisch 1 R. Pretzin 3 R 5 Jg. Roßich b. Dommisch 3 R 15 Jg. Kemberg 6 R 18 Jg 9 R. Preisch 4 R 6 R. Altherzberg 18 Jg. Aus Herzberg 3 R 24 Jg und Allerstedt 1 R. Ferner: Vom 7. Schiedsamte Halle in Sachsen E. und R. / E. 5 Jg. Vom Schiedsamte Sennewitz in Sachsen N. / S. 15 Jg. Von Ungen. Postzeichen Nebra 1 R. Halle, den 22. August 1864. **Klos.**

Ein gebildetes junges Mädchen aus achtbarer Familie, wö möglich in den 20er Jahren, welches im Kochen, Nähen und Plätten vollständig erfahren ist und bereits in einer städtischen Familie eine derartige Stellung inne hatte, nur ein solches, findet zur Stütze der Hausfrau sofort Stellung. — Näheres wird Herr **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Stg. auf persönl. Nachfrage mittheilen.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren sucht zum 1. October er. eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder in einem reinlichen Geschäft, worin sie schon thätig war; auch würde dieselbe die selbstständige Führung einer städtischen Wirthschaft übernehmen können. Gef. Offerten werden unter Chiffre F. G. poste restante Eisleben gültig erbeten.

Eine flott betriebene Bäckerei nebst Haus ist wegen Kränklichkeit des Besitzers billig zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Stg.

Ein zuverlässiger Schaafknecht findet sofort Dienst auf dem Rittergut **Benndorf** bei Eisleben.

Ein tüchtiger Schuhmachergesell findet fortbauernde Arbeit beim Schuhmachermeister **Karl Schmidt** in Zappendorf.

In einem Materialgeschäft in Eisleben findet ein Commis, der wo möglich erst kürzlich ausgelernt und keine zu hohen Ansprüche macht, am **1. oder spätestens 15. September** Stellung. Persönliche Vorstellung wird gewünscht. Nähere Auskunft wird ertheilt in Eisleben Freistraße Nr. 333 parterre.

In einer Fabrikstadt der Provinz Sachsen wird Alters wegen ein seit 40 Jahren schwunghaft betriebenes Gold- und Silberarbeitersgeschäft mit vollständigem Werkzeuge, sowie mit noch vorhandenem Waarenvorrath (oder auch ohne denselben), unter vortheilhaften Bedingungen baldigst zu verkaufen gewünscht. Respectanten wollen sich unter A. H. Nr. 20. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. melden.

Ein junger Kaufmann, welcher sieben Jahre für ein Spirituosen-Geschäft in Sachsen reisste und somit mit den Verhältnissen speziell bekannt geworden ist, wünscht in seiner neuen Eigenschaft als Provisions-Reisender noch mehr courante Artikel zu vertreten.

Näheres franco Chiffre H. R. poste restante Meerane.

Auction
von Rein-Leinwand und Schmucksachen nur mit Garantie.
 Donnerstag den 25. d. M. u. folg. Tage Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichs-
 straße Nr. 18, 1 Et. b.:
 Vielefelder, Herrenhuter Sauf: u. Hausleinen, 1/1 u. 1/2 Stücken, f.
 Gebede, Hand- und Taschentücher; goldene Ketten, Armbänder, Bro-
 schen, gr. u. kl. Ohrringe, Nadeln, Medaillons, Ringe, Leuchter,
 Löffel 2c.
J. H. Brandt, Kr.-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Auction von Pferden und Wagen.
 Dienstag den 30. Aug. Vormitt. 10 Uhr versteigere ich wegen Beendigung der
 Eisenbahnen im Gasthof zum „schwarzen Adler“ gr. Steinstr. allhier:
6 starke sehr gute Zugpferde mit Geschirre und
**4 Stück 4zöllige stark gebaute gute Wagen nebst Zu-
 behör.**
J. H. Brandt, Kr.-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Ernte-Versicherung.
 Den Herren Deconomen erlaube ich mich zum Abschluss von landwirtschaftlichen
 Feuer-Versicherungen gegen billige Prämienfätze hiermit noch besonders zu empfehlen.
G. Martinus, Agt der „Thuringia“,
 Alter Markt Nr. 34.

Weinhandlungen en gros
 empfiehlt sich zum direkten Ankauf von Moselwein gegen 3 % Provision pr. Fuder,
 bei vorheriger Probeneinblendung
 das **Commissions-Geschäft** für Moselwein von **F. Wehr** in Berncastel a/Mosel.
 Referenzen werden erteilt und erbeten.

F. Leinerts Restauration.
 Heute Dienstag Abend sowie täglich frischen Gänsebraten mit Salate-Salat und
 verschiedenen and. Compots. **Bier ff.**

Blanchetts aller Art billigt bei
Otto Linke, gr. Ulrichstr. 52.

Hochst wichtig für Schwerhörige.
 Der von Dr. **Maudnis** dargestellte, in alle
 Orenfrankheiten bei Erwachsenen wie bei
 Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-
 Signor**, welcher nicht nur bei allen Erkran-
 kungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches
 Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fäl-
 len die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird ge-
 gen portofreie Einblendung von 20 1/2 pr. 1 Ori-
 ginal-Flacon mit Gebrauch-Anweisung oder
 2 1/2 pr. 3 Stück, sogleich zugelandet durch
Reimbold & Co. in Halle a/Saale.

Möbl. Stube u. Kammer, auf Verlangen
 auch Büschelgelas, zu verm. u. 1. October zu
 beziehen **Harz 12b, parterre.**

**Ein Hundewagen steht zum Ver-
 kauf in Meideburg Nr. 47.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit tüchtiger
 Schulbildung, findet pr. 1. October c. Stellung
 als Lehrling in einem Manufaktur-Geschäft. Nä-
 heres Leipzigerstraße Nr. 92.

Eine tüchtige **Kadewamsell**, welche längere
 Jahre in einem Material- und Schnittge-
 schäft thätig war, sucht in einem reinlichen, an-
 ständigen Geschäft Stellung. **Adr. bittet man**
 unter C. K. 2 bei **Ed. Stückrath** in der
 Erped. d. Btg. niederzulegen.

Eine in jeder Beziehung zu empfehlende
 Wirthschafterin wird zum 1. September nachge-
 wiesen durch **Frau Hohnstein, Martinsgasse**
 Nr. 21. Auch werden daselbst Knechte u. Biech-
 mädchen gesucht.

Stadt-Theater. Zweites Gastspiel des Fräul. Ottilie Genée.
 Das zweite Gastspiel des Fräul. Ottilie Genée hatte am Sonntag, trotz der
 überaus kühnen Witterung, das Stadttheater in allen seinen Räumen so überfüllt,
 wie nie es nur bei anderen ähnlichen Vorstellungen im Winter gemohnt ist. Aller-
 dings ist der Name „Ottilie Genée“ auch ein Name, der selbst bei dem her-
 lichsten Sommerwetter das Publikum in geschlossene Räume zu ziehen vermag.
 Genée erlitten am Sonntag als Françoise von Beauville und Charles in dem für sie
 eigens geschriebenen Lustspiele: „Die Prüflinge“ und als Kindermädchen in dem Sen-
 recid: „Eine Berliner Nonne“. Es wird uns schwerlich zu entscheiden, in welcher
 von diesen drei Rollen die geübte Gistin den Sieg davon getragen, da sie alle Cha-
 raktere so meisterlich darstellte, daß wir wohl dreifach die Behauptung wagen dürfen,
 daß Fräul. Genée augenblicklich keine Nebenbuhlerin zu fürchten habe. Mit welcher einem
 Anstande und seiner Feinheit stellte sie nicht die noble Dame aus den höchsten Stän-
 den dar, während sie im nächsten Augenblicke als toller, lustiger Schusterjunge vor
 uns erschien. Während sie uns in den Scenen als elegante Dame auf das Höchste
 durch ihre noble Sprache übertraf, rief sie in den folgenden Scenen als Charles
 durch ihre Drollerei und Angewissenheit das versammelte Publikum zu den lautesten
 Beifallsbezeugungen hin. Wir vermögen nicht anzugeben, wie oft Fräul. Genée her-
 vorgeworfen ist; nach jedem Aufzuge und jedem Abgange derselben wurde sie auf das
 Entschiedenste herausgerufen. Unter heftigstem Personal unterstützte die Gistin auf das
 Vortheilhafteste; ein Jeder brachte seine Rolle vollständig zur Geltung, daß die ganze
 Vorstellung als eine vorzüglich gute bezeichnet werden darf. Das darauf folgende

Mannschießen in Freyburg a/M.
 Unter diesjähriges solennes Mannschießen soll
 vom 4. bis 7. September und das sogenannte
bunte Scheibenschießen
 am 11. und 12. September c. in herkömmlicher
 Weise, mit Aus- und Einzug der Bürgergeschützen,
 abgehalten werden.
 Wir beehren uns alle Freunde unseres ge-
 mütlichen und geselligen Schützenfestes hier-
 durch ergebenst einzuladen.
 Freyburg a/M., den 22. August 1864.
Das Schützen-Diritorium.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaubt sich der
 ergebenst Unterzeichnete einem geehrten Publi-
 cum bekannt zu machen, daß er vor kurzer Zeit
 die Restauration im hiesigen Rathsfelder über-
 nommen und es sich zur besonderen Aufgabe
 machen wird, zum bevorstehenden Schützenfest
 mit guten Speisen und Getränken, besonders
 aber mit einem guten Freyburger Wein, den
 geehrten Gästen aufzuwarten.
 Der Rathskämmerer und Restaurateur
A. Meidel.

100 Stück Hammel,
100 „ Schaaf
 stehen auf der Domäne Schladebach bei
 Merseburg zum Verkauf.

6 Stück fette Ochsen stehen zu ver-
 kaufen **Dompredigerstraße Nr. 913** in **Raum-
 burg a/S.**

In einem kaufmännischen Geschäft wird zum
 1. October c. ein Lehrling mit guten Schul-
 kenntnissen gesucht. Näheres bei **Ed. Stück-
 rath** in der Erped. d. Btg.

Genrebildchen: „Eine Berliner Nonne“ kann einen Anspruch auf Werth nicht machen.
 Kurz und lebendig zusammengebrängt, originell erfunden, mit Humor, komischen Ein-
 fällen und Situationen ausgeführt, erfüllt es wenigstens seinen eignen Zweck, um
 jeden Preis zu erheitern und zu belustigen. Diesen Zweck erreichte das Stückchen durch
 das vortheilhafte Spiel des Fräul. Genée auf das Vollkommene. Die Künstlerin
 war in Wahrheit ein durch vieles Leben überpanntes Mädchen aus den niederen Stän-
 den. Hr. Broda sang Fräul. Genée würdig zur Seite; er zeichnete den fächeligen
 Preußen aus Schlußig so vortheilhaft, daß auch Hr. Broda uns schon in der nächsten
 Zeit verließ, um einem ehrenvollen Rufe an das Hoftheater zu Neu-Strelitz zu folgen.
 Da in diesen Tagen das Benefiz dießes braven Schauspielers stattfindet, der in
 seinem Ehrenabend eine neue Lokalposse gemäht hat, so wollen wir nicht die Gelegen-
 heit unbenutzt vorbeiziehen lassen, auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam
 zu machen. Wir wir vernehmen, hat sich Fräul. Genée, durch die liebevolle Auf-
 nahme, die ihr hier zu Theil geworden ist, bewegen lassen, noch einmal, und zwar
 Donnerstag den 25. August, im hiesigen Stadttheater zu spielen. Gleich ihrem
 ersten Auftreten hat die geübte Künstlerin vier kleine Stücke gemäht. Wenn Fräul.
 Genée in den meistens für sie geschriebenen Lustspielen und Billetten auftritt, so ist
 ein solcher Abend dramatischer Feuerwerke ganz besonders zu empfehlen. Da steigen
 die Blaketen des Wages von ihr auf und die Feueräder einer immer munteren Laune
 sprühen ihre Funken wie in Pulverfäßer. — Wer die lebenswichtige Künstlerin noch
 nicht gesehen hat, veräume ja nicht deren letzte Gastspiel-Vorstellung. Dr. 3.

Genrebildchen: „Eine Berliner Nonne“ kann einen Anspruch auf Werth nicht machen.
 Kurz und lebendig zusammengebrängt, originell erfunden, mit Humor, komischen Ein-
 fällen und Situationen ausgeführt, erfüllt es wenigstens seinen eignen Zweck, um
 jeden Preis zu erheitern und zu belustigen. Diesen Zweck erreichte das Stückchen durch
 das vortheilhafte Spiel des Fräul. Genée auf das Vollkommene. Die Künstlerin
 war in Wahrheit ein durch vieles Leben überpanntes Mädchen aus den niederen Stän-
 den. Hr. Broda sang Fräul. Genée würdig zur Seite; er zeichnete den fächeligen
 Preußen aus Schlußig so vortheilhaft, daß auch Hr. Broda uns schon in der nächsten
 Zeit verließ, um einem ehrenvollen Rufe an das Hoftheater zu Neu-Strelitz zu folgen.
 Da in diesen Tagen das Benefiz dießes braven Schauspielers stattfindet, der in
 seinem Ehrenabend eine neue Lokalposse gemäht hat, so wollen wir nicht die Gelegen-
 heit unbenutzt vorbeiziehen lassen, auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam
 zu machen. Wir wir vernehmen, hat sich Fräul. Genée, durch die liebevolle Auf-
 nahme, die ihr hier zu Theil geworden ist, bewegen lassen, noch einmal, und zwar
 Donnerstag den 25. August, im hiesigen Stadttheater zu spielen. Gleich ihrem
 ersten Auftreten hat die geübte Künstlerin vier kleine Stücke gemäht. Wenn Fräul.
 Genée in den meistens für sie geschriebenen Lustspielen und Billetten auftritt, so ist
 ein solcher Abend dramatischer Feuerwerke ganz besonders zu empfehlen. Da steigen
 die Blaketen des Wages von ihr auf und die Feueräder einer immer munteren Laune
 sprühen ihre Funken wie in Pulverfäßer. — Wer die lebenswichtige Künstlerin noch
 nicht gesehen hat, veräume ja nicht deren letzte Gastspiel-Vorstellung. Dr. 3.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Pharmaceut wird zur Aushilfe für die
 Defectur in der Vorberbaumapotheke auf einige
 Wochen sofort gegen gutes Honorar gesucht von
Raumburg a/S. Hübler.

Ein Bierbrauer, der schon mehrere Jahre
 als Braumeister einer Brauerei in Thüringen
 vorgestanden, was auch seine Urteste beweisen,
 sucht eine anderweitige Stelle. Derselbe kann
 auch Caution stellen. Adresse **F. W. E. Mühl-
 berg Nr. 4** in Halle a/S.

Eine gesunde Amme sucht sogleich Frau Heb-
 amme **Niedel, Wallstraße 45.**

Gummischuh e. C. F. Ritter.

Frischer Kalk
 Donnerstag den 25. d. M. in der Siebichen-
 steiner Amtskaserne.

Ammendorf.
**Mittwoch Gesellschaftstag, Omni-
 busfahrt.**

Restauration Stumsdorf.
 Sonntag den 28. d. M. zum Entenankfest
 Concert und Ball. Musik von Herrn Zele.
 Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein
F. W. Höfen.

Frei im Felde bei Schafstädt.
 Zum Entenschießen Sonntag den
 28. August ladet freundlichst ein
G. Kürbis.

Königsschießen
Dorf Alsleben a/Saale.
 Zu unserm diesjährigen Königsschießen, wel-
 ches am 4., 5. und 6. September d. J. abge-
 halten wird, laden wir Schützliebhaber recht
 freundlich ein.
 Dorf Alsleben, den 22. August 1864.
Der Vorstand des Schützenvereins.
Carl Werbitz,
 Hauptmann.

Zu unserm diesjährigen, am 28.,
 29. u. 30. d. Mts. stattfindenden
Königsschiessen
 ladet ergebenst ein
der Vorstand der Schützengilde.
Wettin a/S., den 22. August 1864.

Dank.
 Wir fühlen uns gebunden, für die vielsei-
 tige Theilnahme bei dem Begräbniß unseres
 theuern Gatten und Waters unsern tiefgefühl-
 testen Dank hiemit auszusprechen.
 Dank Allen, welche den uns so lieben Ver-
 storbenen so überaus zahlreich zu seiner letzten
 Ruhestätte das Geleit gaben und den Sarg so
 reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten.
 Dank dem Herrn Pastor **Wischhoff** für die
 treffliche Grabrede, welche unsern Herzen so
 wohlthatig hat.
 Dank auch dem Hrn. Kantor **Wächter**
 und dem hiesigen Gesangvereine für die erheben-
 den Gesänge im Hofe und am Grabe.
 Gott vergelte Allen Ihre Liebe mit seinem
 reichsten Segen und bewahre Sie vor ähnlichem
 Schmerz.
Bennstedt, den 22. Aug. 1864.
 Die Familie **Köcher.**

Dank.
 Wir fühlen uns gebunden, für die vielsei-
 tige Theilnahme bei dem Begräbniß unseres
 theuern Gatten und Waters unsern tiefgefühl-
 testen Dank hiemit auszusprechen.
 Dank Allen, welche den uns so lieben Ver-
 storbenen so überaus zahlreich zu seiner letzten
 Ruhestätte das Geleit gaben und den Sarg so
 reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten.
 Dank dem Herrn Pastor **Wischhoff** für die
 treffliche Grabrede, welche unsern Herzen so
 wohlthatig hat.
 Dank auch dem Hrn. Kantor **Wächter**
 und dem hiesigen Gesangvereine für die erheben-
 den Gesänge im Hofe und am Grabe.
 Gott vergelte Allen Ihre Liebe mit seinem
 reichsten Segen und bewahre Sie vor ähnlichem
 Schmerz.
Bennstedt, den 22. Aug. 1864.
 Die Familie **Köcher.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 197.

Halle, Mittwoch den 24. August
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, d. 22. August, Abends. (Tel.) Nach telegraphischen Nachrichten aus Kopenhagen vom 21. hat in der Sitzung des Folkething des Reichsrathes am Sonnabend der Minister Bluhme in der Debatte über die Interpellation der Bauernfreunde erklärt, die Wiedereinführung des dänischen Staatsgrundgesetzes in seinem ursprünglichen Umfange könne nur erfolgen, wenn der versammelte Reichsrath zu Gunsten des dänischen Reichstages auf seine Autorität verzichte und der Reichstag alsdann diese Abtretung gutheisse.

Hamburg, d. 22. August, Mittags. (Tel.) Auch der Lübecker Senat hat die mit Hamburg und den Bundes-Commissarien abgeschlossenen Telegraphenverträge publizirt. Nach telegraphischen Nachrichten aus Kopenhagen vom 21. d. M. Nachmittags wird, dem Vernehmen nach, der Reichsrath Ende der Woche geschlossen werden. — Der Prinz Humbert von Italien, unter dem Namen eines Grafen von Monza reisend, mit zahlreichem Gefolge ist so eben von hier nach Lübeck abgegangen, von wo er nach Kopenhagen reist.

Kopenhagen, d. 20. August. (Tel.) Die Interpellation Hansen's und Genossen beantwortend, verlas der Conferenzpräsident im Folkething folgende Erklärung: Was den Hauptinhalt der Interpellation betreffe, so könne die jetzige Regierung ebensowenig wie die früheren Regierungen in dem betreffenden Passus (dem vom Reichsrathe 1855 beschlossenen Vorbehalte) eine Bedingung anerkennen, sie würde aber die Ordnung der Dinge in Uebereinstimmung mit der Verfassung vom 5. Juni 1849 §. 100 und des Gesetzes vom 18. November 1863 §. 65 anstreben. (Die Interpellation Hansen's lautet: Erkennt die Regierung an, daß das Grundgesetz vom 5. Juni 1849 und damit die gesetzliche Befugnis des dänischen Reichstages in Gemäßheit des Reichstagsbeschlusses in der außerordentlichen Session 1855 wiederum in ihrem ursprünglichen Umfange in Wirksamkeit treten muß, wenn ein unglücklicher Friedensschluß uns den letzten Landestheil raubt, mit dem das Königreich annoch gemeinschaftliche Angelegenheiten hat und das Verfassungsrecht für diese gemeinschaftlichen Angelegenheiten dadurch wegfallig werden muß?)

Kopenhagen, d. 21. August. (Tel.) Dem Vernehmen nach wird der Reichsrath Ende dieser Woche geschlossen werden.

Aarhuus, d. 22. August, Nachmittags. (Tel.) Die amtliche „Aarhuuser Stiftstidende“ bringt eine Bekanntmachung vom 21. Aug. d., nach welcher alle Häfen und Landungsplätze Jütlands nunmehr für die Post- und Handelsschiffe unter den bereits früher gemeldeten Modalitäten geöffnet sind.

Eine kurze Verzögerung in der Auslieferung der dänischen Kriegsgefangenen unmittelbar nach dem Abschlusse des Friedens hatte in der Presse zu verschiedenen Vermuthungen Anlaß gegeben, die sich als falsch erwiesen haben. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt jetzt hierüber Folgendes: „Nach Art. 8 des von den Bevollmächtigten Preussens, Desterreichs und Dänemarks unterzeichneten Waffenstillstands-Protokolls sollten die dänischen Kriegsgefangenen gegen die Zusicherung in Freiheit gesetzt werden, daß sie vor dem Abschlusse des Friedens nicht in der dänischen Armee dienen würden. Dieser Bestimmung entsprechend haben die dänischen Bevollmächtigten auf Anordnung ihrer Regierung dem k. preussischen Gesandten in Wien die hierauf bezügliche zukünftige Erklärung unter dem 8. d. M. schriftlich übergeben. In Folge dessen hat denn auch die Auslieferung der dänischen Kriegsgefangenen stattgefunden.“

Die Nachricht, daß der preussische Gesandte für Mecklenburg und die Hansestädte, Hr. Baron v. Richthofen, dazu bestimmt sei, dem preussischen Bevollmächtigten auf den Wiener Friedens-Conferenzen zu assistiren, ist der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge irrig.

Die Notiz des Wiener „Boisq.“, daß bei der sächsischen Regierung eine hanöversche Beschwerde Betreffs der Besetzung Lauenburgs eingegangen sei, wird vom „Dresdn. Journ.“ als unwahr bezeichnet.

Die Heßler Nachrichten bringen einen Artikel: „Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung und unser Staatsgrundgesetz“, worin es heißt: „Es ist höchst wahrscheinlich, daß billige Aenderungsvoor schläge von Seiten unsers Herzogs williges Gehör finden würden. Es ist nämlich bei uns nicht die Rede von jenem doctrinären Eigensinne, der auf jeden Buchstaben der Verfassung schwört; wir fassen aber das Verhältniß zu unserem Herzoge zu ernst auf, als daß wir des sittlichen Reichthums fähig wären, ihn ohne weiteres seines Eides entbunden zu sehen. Aber doch auch jene freier während Gottes Wort und Recht. Wir sind ein ruhiges, vernünftig genug, die von uns aus höheren Rücksichten auf uns Hr. v. Bismarck und auf Einem Punkte lassen wir von jener genialen Frivolität, die uns in den Verhandlungen hinwegsetzt. Unsere Grundsätze sind dem sittlichen Grunde. Wer nicht glauben, ein leichtes in Umständen dem monarchischen Verfassungsrecht zu widerstreben.“

Die schleswig-holsteinische Zeitung aus einer Einsprache der diesseitigen Telegraphenverträge, die mit Hamburg und Lübeck nicht bestätigt. Es soll dabei die Verwaltung lediglich nur auf sich nach außen hin aber die Verhältnisse aufrecht zu erhalten und die Rechte auf den künftigen Souveränen nicht entbehren können. Die künftigen Besuche der preussischen Häfen bestätigt. Die zu längerem Verweilen im Hafen bemerkt werden, daß als die zunächst der Häfen von

Aus Flensburg schreibt die „Flensb. Nordb. Ztg.“ vom 20. d.: Durch alle Blätter läuft die von einem Correspondenten des „Alton. Mercur“ in die Welt gesetzte Nachricht, daß von Seiten der Civilbehörde auf die Anfrage eines hiesigen Rheders, ob sein Schiff unter schleswig-holsteinischer Flagge fahren könne, erwidert worden sei: dasselbe möge die frühere, das ist die dänische Flagge beibehalten. Wir glauben diese Nachricht für unrichtig erklären zu können, es ist im Gegentheil einem hiesigen Schiffs-Rheder von Herrn v. Zedlig zugesagt worden, daß die Flaggen-Angelegenheit baldigst werde geordnet werden. Im Uebrigen versteht es sich ja von selbst, daß von einem Fabren unter schleswig-holsteinischer Flagge einstweilen noch nicht die Rede sein kann, wenigstens so lange nicht, als die Trennung der Herzogthümer von Dänemark noch nicht eine völlerrechtlich feststehende Thatsache geworden ist. Die von hier aus nach der Ostsee fahrenden Schiffe führen übrigens lediglich eine weiße (Neutralitäts-) Flagge.

